



# OSTHEIDE RUNDSCHAU

SPD-Mitteilungsblatt aus Barendorf, Netze, Reinstorf, Thomasburg, Vastorf und Wendisch Evern

Sport- und Dorfgemeinschaftshaus Barendorf:

## Alle gegen einen ...

... und sich selbst aus der Mitverantwortung stehlen wollen!

Die Kommunalaufsicht hat ihre Stellungnahme zu den Vorgängen beim Um- und Erweiterungsbau des Sport- und Dorfgemeinschaftshauses abgegeben. Das Schreiben vom 9. 2. 2012 wurde vom Gemeindedirektor als „**Vertraulich!**“ eingestuft. Die SPD-Fraktion hat für die nächste Ratssitzung beantragt, dass das Schreiben in vollem Wortlaut veröffentlicht wird. Man darf

gespannt sein, ob die Ratsmehrheit dem zustimmt.

Die Antwort der Kommunalaufsicht ist nämlich nicht so ausgefallen, wie sich das einige erhofft hatten. Es gibt keine Veranlassung, gegen Bernd Hein, als damaligen Bürgermeister, dienstrechtliche Maßnahmen zu ergreifen. So ein Mist, wird sich das Bürgerforum gedacht haben. Waren sie doch angetreten mit dem einzigen Ziel: „Hein muss weg!“ Dazu skandalisierten sie z.B. die Umsiedlung des Edeka-Marktes.

Oder den aus ihrer Sicht falschen Standort der Ampel an der B 216. Sie wohnen ja am Clasberg und nicht im Imkerhause oder dahinter. Sie unterstellten Bernd Hein Täuschung bei der Ablehnung der A 39. All das löste sich schon wenige Monate nach der Wahl in Schall und Rauch auf. Am augenfälligsten ist, wie der neue Edeka-Markt boomt. Gab es nach der Wahl noch nennenswerte Aktivitäten der Bürgerinitiative? Die Kostenexplosion beim Sport- und Dorfgemeinschaftshaus war ihnen da wie ein rauschender Gebirgsbach auf ihre Mühlen gefallen. Und jetzt das! Nur noch ein Rinnsal.

Der Rat hatte in Gänze dem Vorgehen zugestimmt, zumindest alles geduldet. Alle Vergabeentscheidun-

gen waren einstimmig beschlossen worden. Kein Verstoß gegen vergaberrechtliche Vorschriften.

**Die SPD-Fraktion hatte im alten Rat die Mehrheit. Sie hat deshalb für Versäumnisse und Fehler bei Planung, Durchführung**

Fortsetzung auf Seite 2



**Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,**  
das politische Alltagsgeschäft läuft wieder. Die Haushalte

für das Jahr 2012 sind verabschiedet, die Ausschüsse und Räte haben bereits mehrmals getagt, die ersten Beschlüsse wurden gefasst und Aufträge vergeben. Ich hoffe, dass wir Sie in allen Gemeinderäten davon überzeugen können, dass wir ehrliche Politik betreiben, dass wir uns vom Gemeinwohl und nicht von persönlichen Interessen leiten lassen, und dass wir unsere Entscheidungen wohl überlegt treffen, auch wenn wir nicht immer Ihrer Meinung sind.

Politiker genießen landauf landab leider keinen guten Ruf. Oft nicht zu Unrecht, wie die Vorwürfe gegen Christian Wulff und seine Reaktionen darauf zeigen. Unserer Demokratie schadet dies erheblich, denn immer weniger Menschen sind bereit ein kommunalpolitisches oder parteipolitisches Amt zu übernehmen. Umso froher bin ich, dass wir erneut einen guten Vorstand für die SPD Ostheide wählen konnten (siehe S. 2).

Diese vorliegende Ostheiderundschau ist wieder vielfältig, interessant und lebendig. Bei der Lektüre wünsche ich Ihnen viel Freude – vielleicht demnächst schon wieder auf der Terrasse.

Ich wünsche Ihnen und Ihren Familien sonnige Ostern

*Martina Habel*  
**Martina Habel**  
Vorsitzende des SPD-Ortsvereins

## Norbert Meyer ist neuer Chef des Kreisverbandes

Städte- und Gemeindebund wählt ihn zum neuen Vorsitzenden



Norbert Meyer (li) mit seinem Vorstand.

Regelmäßig tagen Vertreter des Lüneburger Kreisverbandes im Niedersächsischen Städte- und Gemeindebund. Bei der letzten Zusammenkunft konnte Vorsitzender Tödter über 60 Teilnehmer aus vielen Gemeinden des Kreises begrüßen. Sie waren gekommen, um einen neuen Vorstand des Lüne-

burger Kreisverbandes zu wählen. Der bisherige Vorsitzende Karl Tödter hatte sich entschieden, nach 45 Jahre Kommunalpolitik seinen Abschied zu nehmen. Als sein Nachfolger wurde Norbert Meyer einstimmig zum neuen Vorsitzenden gewählt. Damit setzt Norbert Meyer eine alte Tradition der Samt-

gemeinde Ostheide fort, denn Rolf-Dieter Sohl und Bernhard Marquardt waren viele Jahre als Vorsitzender bzw. Geschäftsführer des Verbandes sehr aktiv.

In seiner Antrittsrede sagte Meyer: „Der Verband will häufiger öffentlich Flagge zeigen.“, und nennt gleich seinen ersten Schwerpunkt: „Außerdem muss nach einer finanziellen Lösung der vorhandenen Krippenplätze gesucht werden. Die Kosten für Unterhaltung und Personal laufen uns davon.“

Weiter wurden aus der Ostheide Rainer Sievers als Kassenwart bestätigt und Brigitte Mertz als neues Mitglied in den Ausschuss für Recht und Verfassung des Niedersächsischen Städte- und Gemeindebundes entsendet.

Wir gratulieren allen herzlich und wünschen viel Erfolg.

### Der Niedersächsische Städte- und Gemeindebund NSGB: Wer ist das?

Er ist als Spitzenverband von über 400 kreisangehörigen Städten, Gemeinden und Samtgemeinden ein Interessensvertreter der Gemeinden. In der Niedersächsischen Verfassung steht: „Bevor durch Gesetz oder Verordnung allgemeine Fragen geregelt werden, welche die Gemeinden oder die Landkreise unmittelbar berühren, sind die kommunalen Spitzenverbände zu hören.“ Der Verband ist somit Anwalt und zugleich Repräsentant seiner Mitglieder. Zudem schützt er seine Mitglieder vor Eingriffen von Bund und Land. Dies betrifft alle Bereiche der Kommunalpolitik, insbesondere verfassungsrechtliche Fragen, Finanzpolitik, Sozialpolitik, Wirtschafts- und Verkehrspolitik und Umweltpolitik.

Fortsetzung von Seite 1

# Alle gegen einen ...

... und sich selbst aus der Mitverantwortung stehlen wollen!

**und Überwachung politisch gerade zu stehen. Da geht kein Weg daran vorbei. Das wird weder bestritten noch soll davon abgelenkt werden.**

Klänglich finden wir es aber, wie sich der Fraktionsvorsitzende der CDU, Jörn Krumstroh, von seiner Mitverantwortung davon zu stehlen versucht und alle Schuld dem damaligen Bürgermeister in die Schuhe schieben will. Er als Fachberater für Baufinanzierungen hatte nicht erkannt, dass da etwas schief läuft? Wenn das Heidrun Meissner sagen würde, wäre das vielleicht glaubhaft. Aber was ist das von ihr für eine Erklärung, dass sie sich nicht mehr getraut habe, eine Frage zu stellen? Die Frechheit trotzdem wieder zu kandidieren und zu behaupten, sie wäre die wahre Vertreterin der Bürgerinteressen, die hat sie aber schon.

Der Planer hatte offensichtlich von Anfang an falsch gerechnet. Die Kostenpauschalen pro cbm umbauten Raum waren die falschen. Er hat ganze Gebäudeteile überhaupt nicht mitgerechnet. Gleiches gilt für einige Kostenarten, wie z.B. die Baunebenkosten. Wäre am Anfang richtig kalkuliert worden, hätten Investitionskosten zwischen 800.000 € bis 900.000 € genannt werden müssen. Bernd Hein war gegen diesen Planer. Der zwar Bauingenieur aber kein Architekt ist. Hein wollte ein bekanntes und bereits bei einem anderen Bauvorhaben tätig gewordenes Architekturbüro mit Sitz außerhalb von Barendorf beauftragen. Aber mit dem Slogan „Das Geld soll in Barendorf bleiben“ traten die CDU und die Grünen für Holger Labatz ein und die SPD-Mehrheit stimmte zu.

Glück, so sagte jemand, hätten diejenigen im neuen Rat, die dem alten nicht angehört haben. Das ist wohl so. Das sollte niemanden dazu verführen, sich nicht nur zum Kritiker sondern auch gleich noch zum Rich-

ter aufzuspielen, wie das mit missionarischer Verbissenheit der Fraktionsvorsitzende des Bürgerforums, Karl Wurm, tut. In der letzten Gemeindeentwicklungsausschusssitzung mussten wir erleben, dass Wurm, nun schon zum zweiten Mal, seinen Bürgermeister, Kay Benson, wie einen dummen Schuljungen aussehen lässt.

Nach der Verwaltungsausschusssitzung mit der Kommunalaufsicht wurde eine gemeinsame Pressemitteilung verfasst und versandt. Kay Benson forderte, dass damit dann aber auch alle bis zum Abschluss des Bauprojekts die Füße stillhalten. Das wurde zugesagt. In der nur wenige Tage später folgenden öffentlichen Sitzung des Gemeindeentwicklungsausschusses stellten die Fraktionen des Bürgerforums, der CDU und der Grünen den Antrag, dass Bernd Hein sein Mandat im Ausschuss ruhen lassen soll, weil er der Hauptverantwortliche gewesen wäre. Ein solcher Antrag

ist nach dem Kommunalverfassungsgesetz jedoch überhaupt nicht zulässig, wie der Gemeindevorstand, Rainer Sievers, korrigierend eingreifen musste. Die Begründung ist wissentlich unwahr.

**Die SPD-Fraktion tritt konsequent dafür ein, dass das Sport- und Dorfgemeinschaftshaus funktionstüchtig und mit Qualität, aber ohne Schnickschnack, fertig gestellt wird.**

Dabei achten wir darauf, dass jetzt nicht noch mehr Geld als notwendig ausgegeben wird. Letzteres passt aber offensichtlich nicht so ganz in das Weltbild des Fraktionsvorsitzenden des Bürgerforums. So wurde auf Wurms Betreiben gegen die Stimmen der SPD beschlossen, dass - mit Ausnahme des Duschbereiches - Türblätter mit Echtholz furnier eingebaut werden. Die sind nicht nur teurer, sondern auch schwieriger sauber zu halten. Für den Betrieb in einem Sport- und Dorfgemeinschaftshaus mit Jugendraum werden sie in wenigen Jahren völlig unansehnlich geworden sein. Karl Wurm fordert den Bau einer Thermischen Solaranlage für Warmwasserbereitung mit Heizungsunterstützung, die je nach Ausführung Mehrkosten von 25.000 bis 35.000 €

verursachen würde, obwohl die Fachleute davon eindringlich abraten. Sowohl die Dachausrichtung wie auch die Nutzungsbedingungen sind dafür nicht geeignet. Eine solche Anlage würde sich schätzungsweise in 33 Jahren amortisieren, hat aber eine voraussichtliche Lebensdauer von nur 20 Jahren. Wurm will sie trotzdem. Umweltschutz kostet Geld, meint er. In Wirklichkeit kosten solche Ratsmitglieder Geld. Die SPD-Fraktion hofft, dass sie bei der Thermosolaranlage nicht wieder von der Ratsmehrheit überstimmt und deren Bau abgelehnt wird.

Die SPD stimmte zu, dass ein Rechtsanwalt mit der Klärung der Rechtslage der Gemeinde beauftragt wird und ein Architekt, den die Kommunalaufsicht vorschlägt, zur Begleitung der weiteren Baumaßnahmen und vor allem zur Endabnahme tätig wird. So hoffen wir, dass das Sport- und Dorfgemeinschaftshaus in Barendorf in den

nächsten Monaten fertig wird und seinen Betrieb aufnehmen kann.



Siegfried Kubiak

**Ausschnitt aus der Pressemitteilung des Bürgermeisters, Kay Benson (Bürgerforum), vom 29. 2. 2012:**

„Alle Fraktionen des Gemeinderates sind sich einig, dass die notwendige politische Aufarbeitung des Bauvorhabens im Interesse der Abwicklung des Bauprojekts zunächst zurückgestellt wird.“

## SPD Ostheide hat einen neuen Vorstand



Der neue Vorstand v.l.n.r.: Burkhard Meyer, Claudia Schoo, Peter Lade, Elke Scholz, Burkhard Bisanz, Karsten Reich, Martina Habel, Axel Muth, Brigitte Mertz.

Die SPD Ostheide hat auf ihrer jüngsten Mitgliederversammlung einen neuen Vorstand gewählt. Vorsitzende ist erneut Martina Habel aus Wendhausen geworden. Sie wird unterstützt durch den Stellvertreter Burkhard Bisanz aus Reinstorf und die Stellvertreterin Brigitte Mertz aus Neetze, durch die Kassiererinnen Claudia Schoo aus Reinstorf sowie den Schriftführer Axel Muth aus Bavendorf. Zu Beisitzern wurden

gewählt Kai-Erik Friese (Neetze), Peter Lade (Vastorf), Burkhard Meyer (Wendisch Evern), Karsten Reich (Horndorf), Elke Scholz und Wolfgang Seitz (beide aus Barendorf). Darüber hinaus gehören dem Vorstand mit besonderen Funktionen an Wolfgang Schwabe und Eugen Koritz aus Wendisch Evern und Siegfried Kubiak aus Barendorf.

Martina Habel

## Samtgemeinde Ostheide: Schmutzwassergebühr gesenkt

Schon seit 2005 ist die Schmutzwassergebühr der Samtgemeinde Ostheide stabil. Sie liegt für die Bewohner der Samtgemeinde Ostheide bei 2,33 Euro pro m<sup>3</sup> Brauchwasser. War in den ersten Jahren die Abwasserbeseitigungsgebührenkalkulation ausgeglichen, so häuften sich – trotz regelmäßiger Investitionen und Reparaturen – seit 2009 Überschüsse von ca. 300.000 Euro an. Diese sollen nun in den nächsten drei Jahren abgebaut und an die Bürger zurückgegeben werden. Die Schmutzwassergebühr wurde rückwirkend zum 1. 1. 2012 auf 2,10 Euro/m<sup>3</sup> gesenkt und wird voraussichtlich für mindestens drei Jahre stabil bleiben.

Obwohl es sich bei der Samtgemeinde Ostheide um eine Flächengemeinde handelt, ist die Gebühr damit relativ gering. Als Vergleich: In



Blekkede liegt die Gebühr bei 4,70 Euro/m<sup>3</sup>, in Dahleburg bei 3,71 Euro/m<sup>3</sup>.

Brigitte Mertz

### IMPRESSUM:

**Herausgeber und Redaktion:**  
SPD-Ortsverein Ostheide, Heidplacken 3  
21400 Reinstorf, Tel. 04137/5 31  
eMail: habel-reinstorf@t-online.de  
Gestaltung und Anzeigen:  
Wolfgang Schwabe, Birkenweg 7,  
21403 Wendisch Evern, Tel. 04131/85 02 12  
eMail: wolschwabe@t-online.de  
Druck: Altstadtdruck, Altenmedingen  
Auflage: 4.400  
Mit Namen gekennzeichnete Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Beiträge zu kürzen.

# Der Haushalt 2012 der Samtgemeinde Ostheide

## Neubau des Feuerwehrstützpunktes Reinstorf mit Bauhof und Überarbeitung der Vorrangstandorte für Windkraftanlagen

Am 20. Dezember 2011 wurde der Haushalt 2012 der Samtgemeinde Ostheide diskutiert und beschlossen. In kurzen Worten: sowohl der Ergebnishaushalt als auch der Finanzhaushalt weisen einen – wenn auch geringen – Überschuss aus, der Haushalt ist in sich schlüssig und gesund.

So ist es uns möglich, die gewohnte Unterstützung der Feuerwehr, der Vereine und Verbände, unsere Solarförderung, unsere Schulen und pädagogischen Mittagstische, die Jugendbegegnungen, die Sport- und Wirtschaftsförderung und vieles mehr aufrecht zu erhalten.

Im Jahre 2012 werden wir uns intensiv mit Folgendem befassen:

### Planung und Neubau des Feuerwehrstützpunktes Reinstorf sowie des Bauhofes.

Dafür sind 1,2 Mio. Euro in den nächsten zwei Jahren eingeplant. Es soll ein Gebäude mit vier Stellplätzen für die Feuerwehr und zwei für den Bauhof entstehen. Dafür wird ein Grundstück von 6.000 qm benötigt, das bereits in Aussicht steht. Darüber hinaus hat die Gemeinde Reinstorf gebeten, nebenan einen Bolzplatz zu erstellen. Die Planungen und die Änderung des Bebauungsplanes werden sicherlich ein halbes Jahr dauern, so dass wir eventuell im Spätherbst oder zeitig im Frühjahr 2013 mit dem Bau beginnen können. Die Planungen und weitere Details werden den Bau- und Wegeausschuss beschäftigen.

Ein weiterer Schwerpunkt wird die **Überarbeitung der Vorrangstandorte für Windkraftanlagen** in

der Samtgemeinde Ostheide sein. Derzeit drängen einige Investoren die Grundbesitzer, Vorverträge abzuschließen. Damit sichern sie sich eventuelle neue Flächen.

Die Gruppe SPD/Grüne hat bereits im letzten Jahr die Verwaltung gebeten, eine Überarbeitung der Vorrangflächen in Angriff zu nehmen. Im Jahre 1998 hat das Planungsbüro Kremer Vorrangflächen nach den damals gültigen gesetzlichen Bestimmungen erarbeitet. Drei Vorrangflächen (Barendorf, Sülbeck und Sütto) wurden 1998 im Flächennutzungsplan der Samtgemeinde ausgewiesen. Inzwischen haben sich viele Bestimmungen geändert, die Energiewende verlangt mehr regenerative Energien, eine neue Generation von Windkraftanlagen drängt auf den Markt, Investoren wollen höhere und effizientere Anlagen aufstellen. Dies wollen wir zum Anlass nehmen, unse-

ren Flächennutzungsplan diesbezüglich zu überprüfen. Parallel dazu schreibt der **Landkreis** das Regionale Raumordnungsprogramm (RROP) – Teilplan „**Vorrangflächen für Windenergie**“ fort. Dabei wird derzeit für den gesamten Landkreis ein einheitlicher Kriterienkatalog erarbeitet, aus dem sich raumbedeutsame Vorrangflächen (Anlagen über 100 m Nabenhöhe oder Gruppen von mindestens drei Anlagen) ergeben. Dieser Kriterienkatalog wird im Bau- und Wegeausschuss der Samtgemeinde nach den Osterferien beraten und eine Stellungnahme dazu dem Landkreis gegeben. **Der Landkreis Lüneburg legt im weiteren Vorgehen für den gesamten Landkreis raumbedeutsame Vorrangflächen fest**, die für die Samtgemeinde verbindlich sind. Erst dann wird die Samtgemeinde die neuen und alten Vorrangflächen in der Ostheide vom Planungsbüro Mehring (früher Kremer) im Detail überprüfen lassen und den Flächennutzungsplan überarbeiten.



**Brigitte Mertz**  
Gruppenvorsitzende  
SPD/Grüne  
im Rat der Samtgemeinde Ostheide

## „Bürger“windkraft in der Ostheide?

einer Bürgerwindkraftanlage auf dem Gemeindegebiet prüft und hierzu eine Arbeitsgruppe bildet, die je nach vorhandener Kompetenz aus Ratsmitgliedern und/oder Bürgern bestehen sollte. Diese Arbeitsgruppe sollte schrittweise für die Realisierung der Windkraftanlage hinsichtlich Standort, Größe, Finanzierung und rechtlicher Struktur zuständig sein. Insgesamt sollte die Samtgemeinde die Hoheit über das Gesamtprojekt haben. An dieser Stelle wurde deutlich, dass das Bürgerforum nicht eine Genossenschaft von Bürgerinnen und Bürgern, sondern die Samtgemeinde Ostheide als „hoheitlichen Gesellschafter“ einer „Bürger“windkraftanlage anvisierte. Anders als bei der Bürgersolaranlage Barendorf, wo tatsächlich Bürgerinnen und Bürger das Projekt geplant und durchgeführt haben – die Samtgemeinde war lediglich bei der Vergabe der Fläche auf dem Dach der Grundschule beteiligt – sollte hier die Federführung bei der Planung und

Realisierung beim Rat bzw. bei der Kommune liegen. Damit wollten die beiden Samtgemeinderatsmitglieder des Bürgerforums abweichend von der Niedersächsischen Kommunalverfassung eine Arbeitsgruppe anstelle eines Fachausschusses tätig werden lassen. Die vom Bürgerforum gewollte Arbeitsgruppe, bestehend aus kompetenten Ratsmitgliedern und Bürgern (wer stellt die Kompetenz fest?), ist in unserer Kommunalverfassung so nicht vorgesehen. Eine breitere Bürgerbeteiligung können Gemeinden erreichen, indem sie bestimmte Gruppen der Einwohnerschaft z.B. in Beiräten mit ihren Anliegen und Anregungen zu Wort kommen lassen. Die Gemeinde setzt sich dann in ihren Ausschüssen bzw. im Rat mit diesen Anregungen auseinander und fasst die entsprechenden Beschlüsse.

Der Rat der Samtgemeinde lehnte nach längerer Diskussion den Antrag ab und empfahl dem Bürgerforum, eine Initiative bzw. einen Verein zu gründen, der eine genossenschaftliche Beteiligung an einer Windkraftanlage anstrebt. Das Bürgerforum müsse schon selbst tätig werden, wie dies z.B. Siegfried Kubiak (SPD) zur Realisierung der Bürgersolaranlage in Barendorf getan hat.

Unabhängig von diesem Antrag

wird sich der Bau- und Wegeausschuss der Samtgemeinde Ostheide in seiner öffentlichen Sitzung im April zur Frage neuer Windkraft-Vorrangstandorte positionieren. Neue Vorrangstandorte müssen deshalb diskutiert werden, weil die neue Generation von Windkraftanlagen mit einer Gesamthöhe von ca. 200 m und Investitionskosten von 2 – 3 Mio. Euro pro Anlage völlig neue Dimensionen erreicht. Im Ausschuss geht es um die Frage, nach welchen Kriterien die Fortschreibung des Regionalen Raumordnungsprogramms – Teilplan Vorrangflächen für Windenergie – des Landkreises Lüneburg erfolgen soll. Innerhalb der SPD-Fraktion sind wir uns einig, dass der Schutz der Bevölkerung vor gesundheitlichen Beeinträchtigungen z.B. durch Schallemissionen und bewegten Schattenwurf dabei einen sehr hohen Stellenwert einnehmen muss.

Abschließend: Es reicht nicht, sich „Bürgerforum“ zu nennen, Anträge mit dem Prädikat „Bürger...“ zu schreiben, die in Wirklichkeit die



Gemeindevertretung und -verwaltung meinen und diese sowohl personell als auch finanziell völlig überfordern.

**Martin Peters**



FOTO: BRIGITTE MERTZ

**Barendorf:** Bereits im Januar reichte das Bürgerforum Barendorf einen Antrag zu einem Bürgerwindkraftprojekt in der Samtgemeinde Ostheide ein, mit dem sich der Samtgemeinderat in seiner Märzsession kritisch befasste.

Auf den ersten Blick konnte man eigentlich nur Sympathie für diesen Antrag empfinden, zielte er doch darauf ab, dringend notwendige Schritte zur Umsetzung der Energiewende mit regenerativer Energieversorgung vor Ort und mit den Bürgerinnen und Bürgern einzuleiten. Der Antrag des Bürgerforums hatte zum Inhalt, dass der Rat der Samtgemeinde Ostheide die Realisierung

### Windkraft – Verlustquote steigend

Immer mehr Windkraftanlagen müssen vorübergehend vom Netz genommen werden, weil ohne Abschaltung die Netzstabilität gefährdet wäre. Das berichtete die Bundesregierung im Rahmen der Beantwortung einer kleinen Anfrage unter Berufung auf Berechnungen der Bundesnetzagentur.

Aus: Ratsbrief Nds. Städte- und Gemeindebund



**Stefan Schostok, Fraktionsvorsitzender der SPD im Niedersächsischen Landtag und Vorsitzender des Bezirksvorstandes Hannover, kam zu unserer Mitgliederversammlung am 15. 2. 2012 nach Wendhausen.**

## Unser Auftrag ist der Politikwechsel in Niedersachsen

Mit einer kämpferischen Rede begeisterte er alle. Für die kommende Landtagswahl sieht er die SPD im Aufwind. "Die Umfragen zeigen, die SPD hat gemeinsam mit den Grünen den klaren Auftrag einen Politikwechsel in Niedersachsen zu gestalten. Mit Stephan Weil, unserem Spitzenkandidaten, können wir das auch schaffen!" In seinem Referat nahm Stefan Schostok zu den aktuellen Skandalen eine klare Position ein. Die SPD-Landtagsfraktion wolle Aufklärung im Parlament. Er kündigte an, dass die SPD eine Klage beim Staatsgerichtshof einbringen

wird. Darum und wegen der staatsanwaltschaftlichen Ermittlungen ist er zum jetzigen Zeitpunkt gegen einen parlamentarischen Untersuchungsausschuss. Den schloss er zu einem späteren Zeitpunkt aber auch nicht völlig aus.

"Wir werden nicht in die Regierung gespült, weil die Anderen so schlecht sind. Wir müssen eine nach vorn gerichtete Politik machen", sagte Schostok und versprach für einen argumentativ geführten Wahlkampf Antworten zu den wichtigsten Zukunftsherausforderungen

in Niedersachsen. Diese liegen nach seiner Sicht im Bereich "Wirtschaft und Arbeit und Bildung". Stichworte waren Energiewende, Impulse für die mittelständische Industrie und das Handwerk, Maßnahmen gegen den Fachkräftemangel, insbesondere bei Erzieherinnen und Pflegekräften. Er betonte, wie wichtig die frühkindliche Bildung, die Ganztagschulen und die Abschaffung der Studiengebühren seien.

In der Diskussion wurde seinen Ausführungen Beifall gezollt. Ihm wurden aber auch Anliegen und Wünsche der Menschen in der Ostheide unterbreitet, in der Hoffnung, dass



sie Berücksichtigung in der Landespolitik und Eingang ins Wahlprogramm finden.

**Wolfgang Seitz**

### Landkreis Lüneburg:

## Notarzt kommt nach Neetze



Der zweite Notarzt im Landkreis Lüneburg wird von der Rettungswache Ellringen abgezogen und künftig in Neetze stationiert.

„Der Rettungsdienst im Landkreis ist gut aufgestellt. Unser System hat sich bewährt.“ so Kreisrätin Monika Scherf bei der Sitzung des Ausschusses für Feuer- und Katastrophenschutz des Landkreises. Dieser Aussage kann ich als neues Mitglied dieses Ausschusses nur zustimmen und freue mich über die Verlegung des Notarztes nach Neetze. Dafür konnte bereits ein Standort bei Bernd Meyer, Im Timpen, angemietet werden, der ab Ende März voll einsatzbereit ist.

Das Rettungssystem wurde im Jahre 2009 überarbeitet. Aufgrund eines Gutachtens hat die Kreisverwaltung mit den Krankenkassen und der Kassenärztlichen Vereinigung intensiv verhandelt und Veränderungen herbeigeführt. So wurde die Rettungswache von Sütthorf nach Ellringen verlegt und eine weitere in Bockel-

kathen eingerichtet. Weiter wurde im Jahre 2010 ein zweiter Rettungsarzt von 7.00 bis 16.00 Uhr am Klinikum Lüneburg und in den Abendstunden – wenn der Rettungshubschrauber nicht mehr eingesetzt werden kann – von 16.00 bis 23.00 Uhr in Ellringen stationiert.

Nach Ablauf eines Jahres überprüfte die Kreisverwaltung das neue Notarztsystem. Es zeigte sich, dass der Notarzt am Standort Ellringen nicht ausgelastet ist. Nur 15 % der Einsätze in dieser Zeit fallen auf den Stan-

dort Ellringen, von dem auch nur 26.000 Einwohner des Landkreises in 15 Minuten erreicht werden können. Durch die Verlegung des Notarztes nach Neetze werden nun 85.000 Einwohner des Kreises erreicht.

Nicht nur die Gemeinden im Ostkreis sondern auch Gemeinden wie Barendorf, Wendisch Evern aber auch Scharnebeck und Adendorf sind in 15 Minuten zu erreichen. Für den zweiten Notarzt im Landkreis



ist Neetze folglich ein besserer Standort.

**Brigitte Mertz**  
Mitglied im Feuer- und Katastrophenschutzsausschuss des Landkreises

### Landkreis Lüneburg:

## Bürgerbefragung zum Brückenbau Neu-Darchau

Neuhauser Brückenchor stimmte das Brückenlied an

**Alle Wahlberechtigten aus dem gesamten Landkreis werden anlässlich der Landtagswahlen am 20. Januar 2013 zum Brückenbau Neu-Darchau befragt. Dies hat die Mehrheitsgruppe SPD/Grüne gegen die Stimmen aller anderen Parteien in der letzten Kreistagsitzung am 5. März 2012 durchgesetzt.**

Vorerst wurde der Landrat beauftragt, eine Satzung für Bürgerbefragungen bis zum nächsten Kreistag vorzulegen. Danach wird ein Textentwurf für die Brückenbefragung erarbeitet. Dabei soll es nicht um die Frage gehen, ob die Brücke gebaut wird – dies ist für die SPD selbstverständlich –, sondern wer am Ende bezahlt. Die Kosten werden in den Mittelpunkt gerückt.

10 Millionen Euro will der Landkreis zu dem insgesamt 45 Mio. Euro



**Der Neuhauser Brückenchor sang zu Beginn der Kreistagsitzung: „Überwindet die Hindernisse und fangt zu bauen an!“**

umfassenden Projekt beisteuern. Nur eine Million hat das Land Niedersachsen versprochen, obwohl Brücken über große Flüsse in Deutschland eigentlich Aufgabe des Landes oder Bundes sind; 34 Mio. sind EU-Fördermittel. An den Folgekosten von jährlich 700.000 bis 800.000 Euro will sich das Land

auch nicht beteiligen. Da stellt sich nun die Frage, ob das so von der Bevölkerung des Landkreises getragen wird. Denn eventuelle Mehrkosten für den Bau und die jährlichen Folgekosten müssten dann die Steuerzahler im Landkreis Lüneburg tragen.

**Brigitte Mertz**

Sportlerehrung 2011:

# Diesmal mit Handtüchern

**Barendorf:** Die Sportlerehrung der Samtgemeinde für erfolgreiche Aktive aus der Ostheide am 17. Februar stand im Zeichen einiger Neuerungen.

Die augenfälligste Veränderung gab es bei den Präsenten für die geehrten Sportlerinnen und Sportler: Anstelle der bisherigen Glaswürfel mit Gravur, von denen eine Reihe von Sportlern bereits mehrere besitzen, gab es größere Frottee-Handtücher mit der Einstickung „Sportlerehrung 2011“ in Blau-Gelb,



Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer gratuliert Jannis Kramer vom BSC Wendisch Evern für herausragende sportliche Erfolge im Bogenschießen.



Siegreiche Reinstorferinnen v.l. Juliane Dittmer, Johanna Röttger und Lena Maack.

den Farben des Ostheidewappens. Die allermeisten Geehrten äußerten sich im Nachhinein durchaus positiv zu den „praktischen Präsenten“. Dennis Neumann, Nachfolger von Karsten Spitzer auch als Moderator der Veranstaltung, führte launig und kompetent durch das Programm. Nach der Begrüßung durch Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer begeisterte die Kinderturngruppe des SV Scharnebeck mit ihrem Können das Publikum in der Aula der Grundschule. Die Ehrung der ca.120 von den Vereinen gemeldeten Sportlerinnen und Sportler

nahm anschließend Samtgemeindebürgermeister Norbert Meyer gemeinsam mit seinen beiden Stell-

vertretern Bernd Hein und Rolf-Bernd Zantop sowie dem Schul- und Sportausschussvorsitzenden Martin Peters und dem scheidenden Jugendbeauftragten Raymond Cuypers vor.

Vor dem „gemütlichen Teil“, bei dem es leckere belegte Brote und Getränke gab, wurden noch Marianne Kühne aus Barendorf, Wilfried Petersen und Heino Müller aus Thomasburg sowie Heinz Hauschild aus Wendisch Evern für ihren unermüdlischen Einsatz im Ehrenamt durch Norbert Meyer gewürdigt und geehrt.

Nach Bekunden der Gäste, aber auch der Verantwortlichen, verdient die Sportlerehrung 2011 das Prädikat „wirklich gelungene Veranstaltung zur Werbung für den Sport in der Ostheide“.

**Martin Peters**



Turnerinnen begeistern die Gäste während der Sportlerehrung.

**Samtgemeinde Ostheide:**

## Neue Ortsbrandmeister in den Gemeinden

In der 3. öffentlichen Sitzung des Rates der Samtgemeinde Ostheide am 13. März in Neetze wurden zehn Ortsbrandmeister bzw. Stellvertreter ernannt oder bestätigt.

Den Anfang machte Samtgemeindebürgermeister Meyer aber mit einer Entlassung. Der ehemalige Ortsbrandmeister der FF Neetze, Manfred Hagemann, wurde nach 13 Jahren aus dem Ehrenbeamtenverhältnis entlassen. Norbert Meyer bedankte sich, auch im Namen des Rates, für die geleistete Arbeit und überreichte ein Buch und einen Gutschein, den Herr Hagemann mit seiner Partnerin einlösen möchte. Der folgende Applaus zeigte, dass alle Anwesenden Manfred Hagemann großen Respekt zollten.

Danach ernannte und vereidigte der Samtgemeindebürgermeister folgende Feuerwehrkameraden:

**Wendisch Evern:**  
OrtsBM Jörg Mendel (Wiederwahl)  
OrtsBM/Stv. Raimond Cuypers (Wiederwahl, nicht anwesend)

**Neetze:**  
OrtsBM. Henning Berkenbusch  
OrtsBM/Stv. Frank Hauser



**Radenbeck:**  
OrtsBM/Stv. Uwe Layher

**Bavendorf:**  
OrtsBM/Stv. Joachim Meyer

**Reinstorf:**  
OrtsBM/Stv. Andreas Wedemann (Wiederwahl)

**Süttorf:**  
OrtsBM. André Kutzick

**Holzen:**  
OrtsBM. Thomas Hoops  
OrtsBM/Stv. Kai Haasis (kommissarisch)

Alle Kameraden erhielten eine Ernennungsurkunde und leisteten einen Eid, ihre Aufgaben nach Recht und Gesetz zu erfüllen.

Von der Gruppenvorsitzenden

SPD/Grüne Brigitte Mertz gab es für jeden eine Flasche „Ostheidjerdlöschwasser“ zur Unterstützung und den Herzwunsch, dass alle Einsätze gesund und erfolgreich beendet werden.



**Peter Lade**

## Fundamentalismus:

Liebe Leserinnen und Leser, der aktuelle Wahlkampf der Republikaner in den Vereinigten Staaten von Amerika wird geprägt durch fundamentalistisch-nationalistisches Gedankengut. Kirche und Staat, Politik und Glaube, vermischen sich in Hasspredigten der Kandidaten. In diesem Zusammenhang fiel mir eine Bewertung der desolaten Wahlkampf-situation durch den Amerika-Kenner Raymond Khoury auf.

### Hier ein Zitat von Raymond Khoury:

„Der Glaube als solcher hat noch nie Unheil angerichtet. Unheil entsteht durch die Interpretation des Glaubens und – das vor allem – durch eine innewohnende Schwäche, die den Glauben (der doch eigentlich Vertrauen ist) nur allzu oft wanken lässt. Wenn Religiosität und menschliche Schwäche – das Kranken an Unsicherheit, Intoleranz, Lebenshass und Größenwahn – zusammenkommen, hat das etwas beängstigendes, und das wird nirgendwo deutlicher als beim Einsickern des Religiösen in die Politik. Wenn uns die Geschichte eines gelehrt hat, dann, dass es keine gute Idee ist, beides zu vermengen. Dessen waren sich die Gründerväter Amerikas sehr bewusst. Den Bürgerinnen und Bürgern der von ihnen begründeten Nation jedoch sind solche Vorbehalte heutzutage anscheinend zunehmend egal.“

Der Fundamentalismus ist weltweit auf dem Vormarsch. Er stellt ein ebenso großes Risiko für unsere Zukunft dar, wie unser abgestumpfter Mangel an Respekt für die Ökosphäre unseres Planeten. Was heute in Amerika geschieht, wo eine wachsende Zahl hasserfüllter, aufgeputschter Fanatiker das gottgegebene Recht für sich beansprucht, den Staat zu gestalten und sämtlichen Bürgerinnen und Bürgern ihre fundamentalistischen Vorstellungen aufzwingt, die am Ende für die Welt gelten sollen, ist verblüffend und gefährlich für den Weltfrieden.

Die Inquisition verfügte nur über Folterkammern und Scheiterhaufen. Die Staatenlenker der Gegenwart haben weitaus mächtigere Waffen zur Hand.“

Raymond Khoury

Zusammengestellt von Karsten Reich

## Forum für eine neue Umweltpolitik:

# Riskante Schatzsuche



**Der Hunger der Weltwirtschaft auf Eisenerz, Kupfer, Zinn und seltene Metalle ist kaum zu stillen. Viele bekannte Vorkommen gehen zur Neige, Konzerne dringen in immer entlegene Gebiete vor. Der Wettlauf um die Reserven ist in vollem Gang:**

Öl und Diamanten in der Arktis, Eisenerz aus dem Amazonasgebiet, Uran aus Afrikanischen Geröllwüsten. Kein Weg scheint den Schatzsuchern zu weit zu sein und kein Vorhaben zu riskant. Die Rohstoffsucher haben viele Claims abgesteckt, lukrative Reserven in Südamerika und Australien sind vergeben. Nun werden die schwer zugänglichen Gebiete aufgeteilt. In den Eismeer, im afrikanischen Dschungel oder weit draußen auf dem Meer, wo kilometertief unter

dem Meeresboden große Erdölvorräte vermutet werden.

Die Länder, auf deren Gebiet die Vorkommen zu finden sind, stellen hohe Forderungen bei der Vergabe von Förderlizenzen. Das treibt die Kosten in die Höhe.

Ein wichtiges Abbaugelände der großen Konzerne ist das Amazonasgebiet. Dort liegt eine der größten Eisenerzlagerstätten der Welt. Umweltschützer und Menschenrechtler laufen Sturm gegen das Projekt, aber ohne Erfolg. Große Flächen tropischen Urwalds sind damit dem Untergang geweiht.

Einige hundert Kilometer vor der brasilianischen Küste nimmt der Ölkonzern Petrobras das derzeit ehrgeizigste und gefährlichste Tiefseeprojekt in Angriff. Weit unter

dem Meeresboden, unter einer zwei Kilometer dicken Salzschiefer, liegt ein größeres Ölvorkommen. Es könnte das südamerikanische Land schon bald zur Nummer fünf unter den führenden Ölproduzenten machen. Doch die Salzkuste sei unberechenbar, warnen Wissenschaftler. Das weiß man auch bei Petrobras. Aber weder Bedenken, noch das warnende Beispiel der Ölpest im Golf von Mexiko werden das Projekt stoppen können. Das gilt auch für andere riskante Rohstoffprojekte, die in Planung sind.



Karsten Reich

Quellen: DPA, Martin Geiger vom WWF, Silvia Liebrich - Süddeutsche Zeitung

# Tarifjahr 2012

„Inflation frisst Lohnerhöhung“. Man kriegt nicht mehr so viel für sein Geld wie bisher; man fragt sich, ob es noch sinnvoll ist, etwas zu sparen, bei den derzeitigen Zinsen.

Im letzten Jahr sind die Löhne, nach Abzug der Teuerungsrate, durchschnittlich nur noch um ein halbes Prozent gestiegen. Das ist bedauerlich wenig. Für das Tarifjahr 2012 sieht es nicht anders aus.

Die Tarifverhandlungen für neun Millionen Arbeitnehmer werden kompliziert. Allein schon deshalb, weil eigentlich niemand so recht weiß, welches Konjunktur-Szenario die Unterhändler der Tarifpartner zur Grundlage nehmen sollen. Und im öffentlichen Dienst wollen zudem noch Gerechtigkeitsziele der Gewerkschaft Verdi berücksichtigt werden. Ein Thema, auf das die

Arbeitgeber lieber verzichten würden.

Die Tendenz ist klar: Zirka sieben Prozent dürften sowohl die IG Metall als auch die IG Bergbau, Chemie, Energie verlangen.

Im öffentlichen Dienst wird Verdi vielleicht einen Abschlag von einem halben Prozent machen, aber für die Niedriglöhner dort eine Erhöhung um 100 oder 150 Euro durchsetzen wollen. Forderungen sind keine Ergebnisse. Dennoch, nach Jahren der Zurückhaltung und angesichts der Inflation, sind endlich mal die Arbeitnehmer an der Reihe. Da die stabilen Beschäftigungszahlen der letzten Jahre sich aus Zeit-, Leih- und Kurzarbeit begründet haben und die meisten Arbeitnehmer sich dadurch automatisch im Niedriglohnssektor befinden, kann keiner mehr abstreiten, dass gerade in die-

sem Bereich, zusätzlich zu einem gesetzlichen Mindestlohn von mind. zehn Euro pro Stunde, stolze Lohnzuwächse erforderlich sind.

Und im öffentlichen Dienst? Da dürfen die Arbeitgeber mal etwas erklären, besonders der Bund. Man ahnt ja, wie der Innenminister argumentieren wird: Kasse leer, hohes Defizit, Lohnerhöhungen kaum möglich, leider. Dennoch ist für Steuersenkungen, die kaum ein Bürger oder eine Bürgerin bemerken wird, Geld da. Für Gehaltserhöhungen, die Bundespolizisten und Krankenschwestern bemerken würden, mal wieder nicht. Wäre es andersrum nicht sinnvoller? Nur mal so`ne Idee.

### Bemerkung in eigener Sache:

Der Artikel entstand im Februar 2012. Bis zum Zeitpunkt des Erscheinens der Ostheiderundschau könnten sich durchaus schon verschiedene tarifliche Fortschritte oder auch Rückschritte entwickelt haben.

Karsten Reich

**SG Ostheide:****Feuerschutzausschuss beschließt Neuanschaffungen**

Die **Samtgemeinde Ostheide** legt großen Wert auf funktionierende Feuerwehren.

Hierzu gehört unter anderem, dass rechtzeitig dafür gesorgt wird, dass Ersatzbeschaffungen und Neuanschaffungen vorgenommen werden. In der letzten Sitzung des Feuerschutzausschusses wurden daher die folgenden Beschaffungen beschlossen:

- 1.) Zum einen erhält die **Feuerwehr Bavendorf** einen Stromerzeuger für das im letzten Jahr neu beschaffte Fahrzeug (TSF/W). Diese Beschaffung ist sinnvoll, da die Feuerwehr entlang der Bundesstraße 216 häufig zu Sondereinsätzen gerufen wird. Im Falle eines Ausfalles des Stromerzeugers aus Reinstorf könnte die Feuerwehr Bavendorf mit diesem Gerät eine Ersatzgestellung vornehmen. Zudem können andere Gerätschaften mit Strom versorgt werden.
- 2.) Die **Ortsfeuerwehr Wendisch Evern** erhält eine Tragkraft-

spritze. Der Grund für diese Beschaffung ist, dass die bisherige Tragkraftspritze 30 Jahre alt ist und einer Generalüberholung bedarf. Diese Generalüberholung ist allerdings nicht wirtschaftlich, sodass eine Ersatzbeschaffung vorzuziehen ist.

- 3.) Für alle Feuerwehren werden **Brandfluchthauben** bestellt. Diese Hauben dienen dazu, eingeschlossene Personen zu befreien, die sich bei einem



Brand in Räumen befinden, in denen es zu einer starken Rauchentwicklung kommt. Zum Transport wurden Tragetaschen bestellt, zum Training wurde die Anschaffung eines Trainingsgerätes beschlossen.

Axel Muth

**Neetze:****Konzert des WSO**

Am 2. 1. 2012 fand erneut die öffentliche Generalprobe des **Wendland Symphonie Orchesters** in der Sporthalle in Neetze statt.

Es war ein schöner musikalischer Auftakt für das neue Jahr. Die Musik von Dimitri Schostakowitsch (5. Sinfonie), Gustav Mahler (Rückert-Lieder) und Claude Debussy (Petite Suite) war ein Genuss. Die zahlreichen Gäste waren begeistert.

Inzwischen hat sich diese jährlich stattfindende Veranstaltung



als fester Bestandteil in Neetze etabliert.

Karin Kripp-Komoss

**Samtgemeinde Ostheide:****Neue Jugendbeauftragte gewählt**

FOTO: BRIGITTE MERTZ

Neue Jugendbeauftragte in der Ostheide ist **Ursula Wulf aus Vastorf**. In der letzten Samtgemeinderatssitzung wurde sie einstimmig in das Ehrenamt gewählt. Mit ihrer munteren, engagierten Art hatte sie sich bereits bei Ihrer Vorstellung im Ausschuss für Jugend, Senioren und Soziales und gegenüber den Parteien überzeugend präsentiert und die Sympathien gewonnen. Ursula Wulf betreut den pädagogischen Mittagstisch in der Barendorfer Grundschule und hat viel Freude an der Jugendarbeit. Als Schwerpunkte ihrer neuen Tätigkeit der Jugendbeauftragten sieht sie das Ferienprogramm für Kinder

und Jugendliche sowie die Fortführung der Jugendbegegnung mit unserer französischen Partnergemeinde Criqueot l'Esneval. Dorthin pflegt man im Hause Wulf auch persönliche Freundschaften, so dass der Austausch auch Herzensangelegenheit ist.

Entsprechend eindeutig fiel der Zuspruch für die Bewerberin über die Parteigrenzen hinweg aus und die Ratsmitglieder freuen sich auf die Zusammenarbeit.



Burkhard Meyer

**Kurz informiert!**

Die Mitglieder der **Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen in der SPD (AfA) im Landkreis Lüneburg** wählten **Burkhard Bisanz** aus der Ostheide erneut einstimmig zu ihrem **Vorsitzenden**.

Ebenfalls einstimmig wurde allen weiteren Vorstandsmitgliedern das Vertrauen ausgesprochen: Matthias Hoffmann, Michael-Niklas Rühle, Jürgen Langmach (alle Lüneburg), Sorousch Ebrahimi (Scharnebeck), Jürgen Enke (Bleckede) und Uwe Knoop (Ochtmissen).

Nach den Wahlen verabredeten sich der amtierende Vorstand und die anwesenden Mitglieder regelmäßig für jeden zweiten Dienstag eines Monats 17:30 – 19 Uhr (näheres ist

der Ankündigung unter [www.spd-kreis-lueneburg.de](http://www.spd-kreis-lueneburg.de) zu entnehmen). Zudem nimmt sich die AfA zunächst der Themen Leiharbeit, Mindestlohn, Mini-Jobs und Teilzeit an. Drei Delegierte aus dem Landkreis (siehe Bild) nahmen aktuell an der AfA-Bezirkskonferenz in Bad Münden teil, auf der Sorousch Ebrahimi und Burkhard Bisanz zu Delegierten für die Bundeskonferenz im April in Bad Godesberg gewählt wurden. Eine besondere Ehre wurde Burkhard Bisanz zu Teil, als er mit den meisten Stimmen der Delegierten in den AfA-Vorstand des SPD-Bezirks Hannover gewählt wurde. Er freut sich über das große Vertrauen sowie das hohe Maß an Zustimmung und wird sich weiterhin politisch aktiv für die Belange der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer einsetzen.



AfA-Delegierte v.r. Burkhard Bisanz, Sorousch Ebrahimi und Michael-Niklas Rühle.

SPD-Bundesparteitag in Berlin

# Impressionen und Entscheidungen

Wie auch schon in den Jahren zuvor war ich wieder auf dem Bundesparteitag der SPD, wo es immer spannende Entwicklungen, Gespräche und Diskussionen um die zu treffenden Entscheidungen gibt.

Ich erinnere mich gerne an den 2007er Parteitag, auf dem unser sehr gutes und gültiges „Hamburger Programm“ beschlossen wurde (siehe Eckpunkte dieses Grundsatzprogramms unten im Kasten). Auf dem Hamburger Parteitag wurde allerdings auch deutlich, dass die Delegierten die Vorschläge und Anträge des Parteivorstands nicht einfach durchwinken wollten und dann eine echte Mitbestimmung durchsetzten. Viele Parteimitglieder und Delegierten fühlten sich nicht ordentlich in die Entscheidungen einbezogen und zeigten ihre Meinung deutlich, in dem sie zB die Bahnprivatisierung ablehnten und sich für eine Geschwindigkeitsbegrenzung (130km/h) auf Autobahnen aussprachen.

Auf diesem Parteitag war die Gefahr erkennbar, dass sich Parteimitglieder und Vorstand voneinander entfernen könnten: 2009 wurde die Bundestagswahl verloren und auf dem folgenden Dresdener Parteitag versprach der neue Parteivorsitzende den Parteimitgliedern mit seiner grandiosen „Bewerbungsrede“ mehr Mitbestimmung und Beteili-



Gratulation zur Wiederwahl zum Parteivorsitzenden.

gung an Entscheidungen. Dieser natürlich als selbstverständlich empfundene Umgang in der SPD wurde anschließend weiterentwickelt und organisatorisch, strukturell unterlegt. Alle Gliederungen bis in die Ortsvereine und Abteilungen hinein, also auch die Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten in Reinstorf, wurden zu Themen wie zum Beispiel Afghanistan, Arbeit, Gesundheit gefragt, hatten die Möglichkeit ihre Sicht der Dinge einzubringen. So entwickelte

sich schon vor dem Berliner Parteitag im Dezember 2011 eine intensive, konstruktive Diskussion über die großen Leitanträge dieses Parteitages, was von allen Interessierten als sehr positiv empfunden wurde. Selbstverständlich sind nie alle einer Meinung, die Form der Transparenz und der Möglichkeiten des einzelnen Mitglieds hat allerdings überzeugt. Das hat Vertrauen geschaffen und zur Entspannung auf dem aktuellen Parteitag geführt.

## Eckpunkte des Hamburger Programms

Die SPD ist eine Programmpartei, was den Vorteil für alle hat, langfristige Einstellungen und Orientierungen auch in dieser kurzlebigen Zeit erkennen zu können. Das „Godesberger Programm“ ist in der Öffentlichkeit das berühmteste und hat mit den Inhalten zu Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität Geschichte geschrieben.

So haben wir uns in unserem Grundsatzprogramm in Hamburg darauf verständigt, für nachhaltigen Fortschritt zu arbeiten, der wirtschaftliche Dynamik, soziale Gerechtigkeit und ökologische Vernunft vereint. Wir setzen auf die Stärken der solidarischen Bürgergesellschaft, wollen mit einem vorsorgenden Sozialstaat die Menschen stärken und gleiche Lebenschancen für alle durchsetzen.

Das Programm bekräftigt Freiheit, Gerechtigkeit und Solidarität als die unveränderten Grundwerte der SPD. Sie werden übersetzt in die Möglichkeit eines selbstbestimmten Lebens, gleiche Lebenschancen und Anerkennung für Leistung sowie den Sozialstaat als Form gesellschaftlicher Solidarität.

Gute Arbeit ist menschenwürdig, wird gerecht entlohnt und anerkannt, macht nicht krank und ist mit der Familie vereinbar. In Deutschland und Europa müssten Mindestlöhne tariflich und gesetzlich durchgesetzt werden. Die SPD bekennt sich zu Kündigungsschutz, Mitbestimmung, Betriebsverfassung, Tarifautonomie und Flächentarif.

Bildung wird als Voraussetzung für gleiche Lebenschancen und Integration ein entscheidender Stellenwert eingeräumt, für den mehr Geld aufgewendet werden muss. Die SPD tritt für den Ausbau der Kinderbetreuung und Ganztagschulen ein, um Kinder früh zu fördern und Eltern bei der Vereinbarkeit von Erziehung und Beruf zu entlasten.

Der emotional aufgeladene Traditionsbegriff des Demokratischen Sozialismus wird als prägende Idee der SPD-Geschichte und als „Vision einer freien, gerechten und solidarischen Gesellschaft“ beschrieben.

Europa braucht eine echte Verfassung, nicht nur den Grundlagenvertrag.

Zur Wirtschaftsordnung wird klar festgelegt, dass die globalen Finanz- und Kapitalmärkte der Regulierung bedürfen, da sie das Erfolgsmodell der sozialen Marktwirtschaft bedrohen.

Herausragend war die Rede von Altkanzler Helmut Schmidt mit dem Thema „Deutschland in und mit und für Europa“, ein Ereignis mit Gänsehautfaktor. Natürlich ging es nicht nur um den Erlebniswert, sondern um die notwendige Erdung in Deutschland, mit den Füßen auf dem Boden bleiben, nachdem mancher Politiker im Vorfeld abhob und sogar arrogant verkündete, es werde nun in Europa endlich deutsch gesprochen. Dazu ist die Materie viel zu kompliziert, um sie in so leichtfertiger Art und Weise vereinfachen zu wollen: und Porzellan in Europa zu zerschlagen, hilft uns wirklich nicht weiter. Helmut Schmidt jedenfalls hat die richtigen Antworten gefunden (siehe Kasten Seite 9).

## Wichtige programmatische Beschlüsse

Auf dem dreitägigen Berliner Parteitag wurden kleine und große Anträge behandelt, diskutiert und beschlossen. Ein paar inhaltliche Auszüge möchte ich hier gerne darstellen:

- ➔ Wir möchten einen **Arbeitsmarkt** ohne Armutslöhne, einen flächendeckenden gesetzlichen **Mindestlohn** von 8,50 Euro und dass jeder, der Vollzeit arbeitet, von seinem Einkommen ohne weitere Unterstützung leben können muss.
- ➔ Es soll **gleiches Geld** für gleiche Arbeit geben, das gilt für Frauen und Männer, Stammbeschäftigte und Leiharbeiter und ohne Ausnahme. Der Missbrauch von Minijobs und Leiharbeit muss beendet werden. Und wenn's nach mir geht, schaffen wir doch die Leiharbeit wieder ab!
- ➔ Die **Rente** mit 67 soll ausgesetzt werden, bis mindestens 50 %



Hannelore Kraft wurde mit 97,2% der Stimmen in den Bundesvorstand gewählt.



Burkhard Bisanz mit Stephan Weil, Spitzenkandidat in Niedersachsen.

der 60- bis 64jährigen sozialversicherungspflichtig beschäftigt sind. Inzwischen hat seit Anfang dieses Jahres die schrittweise Anhebung der Altersgrenze für die Rente von 65 auf 67 Jahre begonnen. Eigentlich geht das ja nur, wenn diese Altersgruppe auch wirklich überwiegend arbeitet. Da das nicht der Fall ist – noch vor einem Jahr waren von den 60- bis 64jährigen lediglich 26,4 % sozialversicherungspflichtig beschäftigt – handelt es sich eindeutig und knallhart um ein Renten Kürzungsprogramm: Und die Sprüche aus Bayern „mit uns ist das nicht drin“ helfen auch nicht, wenn man's dann doch mitmacht!

Nach einem langen Erwerbsleben kann doch keiner auf Grundsicherung angewiesen sein, hier müssen Zeiten geringen Verdienstes sowie der Arbeitslosigkeit bei der Berechnung der Rente höher bewertet werden. Der Rentenübergang soll flexibler gestaltet und die Teilrente ab 60 vereinfacht werden. Der Arbeitnehmerflügel wollte das Niveau der Altersbezüge dauerhaft auf den heutigen Stand festschreiben, weshalb eine SPD-Kommission noch Vorschläge für ein langfristiges Rentenniveau entwickeln wird.

Bei Einkommen ab 100.000 Euro (200.000 für Verheiratete) soll der **Spitzensteuersatz** von bisher 42 % auf 49 % steigen. Erneut betont wurde die Forderung nach Wiedereinführung der 1996 abgeschafften privaten Vermögensteuer, deren Einnahmen die Bildungskosten ergänzen sollen.

Die Abgeltungssteuer für private Kapitaleinkünfte (Zinsen, Dividen-

den, Wertpapiere) soll von 25 auf 32 Prozent steigen. Da damit Kapitaleinkünfte immer noch geringer versteuert würden als Arbeit, ist klar, dass die SPD innerhalb von drei Jahren diese Regelung prüft, ob alles klappt. Falls nicht, kommt es wieder zur alten Regelung, nach der Kapitalerträge wie Einkommen dem gleichen Steuersatz unterliegen.

Dann würden wir gerne einen Rechtsanspruch auf Ganztagsangebote in **Kindertagesstätten** und Schulen bis 2020 etablieren, binnen zehn Jahren die **Stadtwerke** auf über 50 Prozent Marktanteil gegenüber den vier Energiekonzernen stärken und den Anteil der Erneuerbaren Energien im Strombereich bis 2020 auf 40 – 50 % hinbekommen. Das schon 2007 in Hamburg beschlossene **Tempolimit** von 130 km/h auf Autobahnen wurde erneut gestärkt, es soll den Verbrauch senken, das Klima schützen und die Verkehrsunfallsituation verbessern, was Feuerwehren, Rettungsdiensten und Polizeibeamten gefällt, wenn man bedenkt, dass wir so viele Verkehrsunfalltote in Deutschland betrauern, als wenn täglich ein Flugzeug mit mehr als 100 Fluggästen abstürzen würde.

Im Gesundheitswesen möchte die SPD eine **Bürgerversicherung** einführen, in die alle Bürger prozentual von ihrem Bruttolohn einzahlen. Die Arbeitgeber werden wieder in die Finanzierungssolidarität einbezogen und bezahlen den gleichen Anteil wie die Arbeitnehmer; Ärzte erhalten für jeden Patienten – unabhängig vom Kassenstatus – die gleiche Vergütung.

Und zu guter Letzt: Bei wichtigen Sachfragen setzt sich die SPD für eine weitreichende direkte **Bürgerbeteiligung** ein, die auch Volkentscheide auf Bundesebene vorsehen.

Die Weichen für eine funktionierende sozialdemokratische politische Gestaltung sind damit gestellt. Jetzt geht es darum, einen guten Wahlkampf zu gestalten und möglichst viele Bürger auf dem Weg zum Regieren mitzunehmen.

Ich freue mich darauf!

Burkhard Bisanz



Burkhard Bisanz mit Andrea Schröder-Ehlers und Frank-Walter Steinmeier.

Hier ein paar Zitate aus der Parteitagrede „Deutschland in und mit und für Europa“ des Alt-Bundeskanzlers Helmut Schmidt:

„Ich bin seither aus Einsicht in das strategische Interesse der deutschen Nation, nicht aus Idealismus, ein Anhänger der europäischen Integration, ein Anhänger der Einbindung Deutschlands geworden und geblieben.“

„Jede einzelne der europäischen Nationen wird 2050 nur noch einen Bruchteil von 1 Prozent der Weltbevölkerung ausmachen. Das heißt: Wenn wir die Hoffnung haben wollen, dass wir Europäer eine Bedeutung für die Welt haben, dann können wir das nur gemeinsam. Denn als einzelne Staaten – ob Frankreich, Italien, Deutschland oder ob Polen, Holland oder Dänemark oder Griechenland – kann man uns am Ende nicht mehr in Prozentzahlen, sondern nur noch in Promillezahlen messen.“

Daraus ergibt sich das langfristige strategische Interesse der europäischen Nationalstaaten an ihrem integrierenden Zusammenschluss. Dieses strategische Interesse an der europäischen Integration wird zunehmend an Bedeutung gewinnen. Es ist bisher den Nationen weitestgehend noch nicht bewusst. Es wird ihnen durch ihre Regierungen auch nicht bewusst gemacht.“

„Wir Deutschen haben doch unsere große Wiederaufbau-Leistung der letzten sechs Jahrzehnte auch nicht allein und nur aus eigener Kraft zustande gebracht. Sondern sie wäre nicht möglich gewesen ohne die Hilfen der westlichen Siegermächte, nicht ohne unsere Einbettung in die europäische Gemeinschaft und in das atlantische Bündnis, nicht ohne die Hilfen durch unsere Nachbarn, nicht ohne den politischen Aufbruch im Osten Mitteleuropas und nicht ohne das Ende der kommunistischen Diktatur. Wir Deutschen haben Grund zur Dankbarkeit. Und zugleich haben wir die Pflicht, uns der empfangenen Solidarität würdig zu erweisen durch unsere eigene Solidarität mit unseren Nachbarn!“

„Wir dürfen aber auch keineswegs für ganz Europa eine extreme Deflationspolitik propagieren. Vielmehr [sind] mit der Gesundung der Haushalte zugleich wachstumsfördernde Projekte einzuleiten und zu finanzieren. Ohne Wachstum, ohne neue Arbeitsplätze kann kein Staat seinen Haushalt sanieren. Wer da glaubt, Europa könne durch Haushaltseinsparungen allein gesund werden, der möge gefälligst die schicksalhafte Wirkung von Heinrich Brüning's Deflationspolitik 1930/32 studieren. Sie hat eine Depression und ein unerträgliches Ausmaß an Arbeitslosigkeit ausgelöst und damit den Untergang der ersten deutschen Demokratie eingeleitet.“

„Auch als alter Mann halte ich immer noch fest an den drei Grundwerten des Godesberger Programms: Freiheit, Gerechtigkeit, Solidarität. [...] Lasst uns [...] dafür arbeiten und kämpfen, dass die historisch einmalige Europäische Union aus ihrer gegenwärtigen Schwäche standfest und selbstbewusst hervorgeht!“

## Netze:

# Kaum Spielraum im Haushalt

**Der diesjährige Haushaltsentwurf zeigt uns, dass die Gemeinde kaum Spielraum für zusätzliche Ausgaben hat.**

Durch unsere vielen und teilweise großen Investitionen der letzten Jahre ergeben sich hohe Abschreibungen. In diesem Jahr haben wir einen Fehlbetrag in Höhe von 67.300,- €.

Eine Gemeinde ist verpflichtet, einen ausgeglichenen Haushalt vorzulegen. So darf sie vorrangig nur die Pflichtaufgaben und notwendige Investitionen in den Haushaltsplan einstellen. Erst wenn der Haushalt ausgeglichen werden kann und noch Geld zur Verfügung steht kommen die freiwilligen Leistungen zum Tragen.

Wir hoffen, dass die Kommunalauf-

sicht unseren Argumenten für den Ausgleich des Fehlbetrages folgt und den Haushalt genehmigt. Wenn dies nicht der Fall ist, müssen wir ein Haushaltskonsolidierungskonzept erarbeiten. Das würde bedeuten, dass wir alle freiwilligen Leistungen, die wir in unserem Haushaltsentwurf aufgenommen haben, streichen müssen. Also auch die bisherige Sportförderung würde entfallen. Mit Ende des Jahres 2011 beträgt unser Schuldenstand 408.000,- €. Die pro Kopfverschuldung beträgt also ca. 157 Euro.

Um eine Anhebung der Grundsteuer B und der Gewerbesteuer werden wir in diesem Jahr noch herkommen. Der Haushalt wurde vom Rat beschlossen.

Karin Kripp-Komoss

**Neetze:****Winterball 2012**

Am 21. 1. 12 konnte Jens Strampe, Vorsitzender der Heimat-, Werbe- und Kulturgemeinschaft (HWK) Neetze, im Neetzer Hof 200 Gäste begrüßen.

In seiner Begrüßungsrede bedankte er sich zuerst bei den Vertretern des Landvolkes, die in den vergangenen Jahren Ausrichter des Neetzer Bauernballs waren. In diesem Jahr hat der HWK erstmalig die Ausrichtung des Winterballs übernommen. An der Seite von Jens Strampe stehen eine Reihe von freiwilligen Helfern, ohne die die Organisation dieses großartigen Ballabends nicht möglich gewesen wäre.

Der Abend begann mit einem Büffet von dem sicher noch lange gesprochen wird. Das Angebot umfasste ein warmes und ein kaltes Büffet. Alle Gäste waren sich einig: Das Essen war spitze!

Nach dem Essen gab es eine Tombola mit Preisen, die sich sehen lassen konnten. Um 21 Uhr kam die Partyband Babaloo auf die Bühne und hielt die tanzfreudigen Besucher bis um 4 Uhr am Sonntagmorgen in Schwung. Erfrischung gab es zwischendurch in der Sektbar.

Während der ganzen Veranstaltung wurden fleißig Fotos gemacht. Diese sind auf der Internet-Seite des HWK-Neetze ([www.hwk-neetze.de](http://www.hwk-neetze.de)) zu bewundern.

Diese Veranstaltung hat den Initiatoren sicher Mut gemacht im kommenden Jahr einen weiteren Winterball zu organisieren.

Wir freuen uns auf den Winterball 2013.

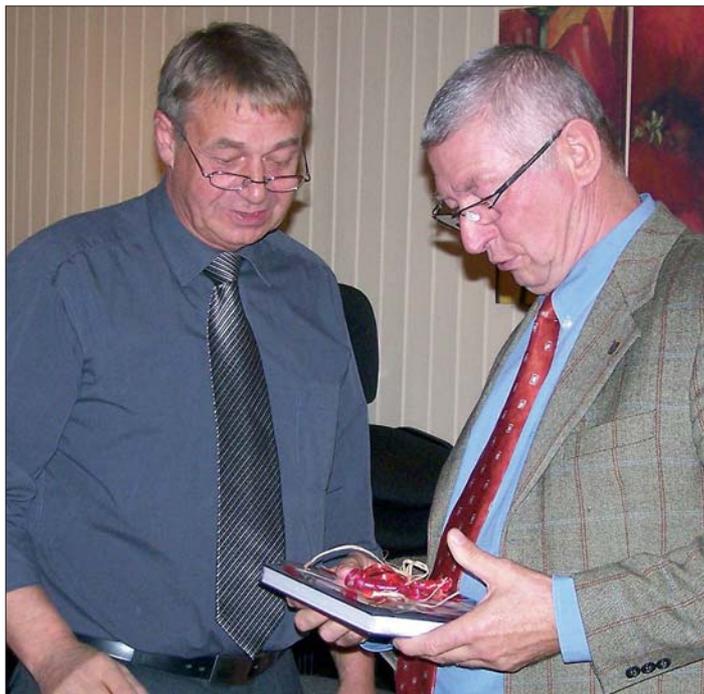
Monika Quade



**Gemeindebücherei  
in der Aula der Grundschule  
Neetze**



**geöffnet:  
Montags von 16 bis 18 Uhr**

**Neetze:****Abschied von einem Weggefährten**

Bei meinem „Weggefährten“ Heinz Ehrlich bedanke ich mich für 25 Jahre Ratsarbeit.

Es tut ein bisschen weh. Wir sind zum Wohle der Gemeinde immer einen gemeinsamen Weg gegangen. Zusammen waren wir 20 Jahre im Verwaltungsausschuss und davon war Heinz Ehrlich 10 Jahre als

stellv. Bürgermeister tätig. Der kurze Dienstweg war jederzeit möglich.

In den Jahren der gemeinsamen Verantwortung lagen u.a. folgende Maßnahmen:

- ➔ 2-maliger Umbau des Neetzer Kindergartens
- ➔ Umzug der Gemeindeverwaltung zum Katzenberg

- ➔ Baugebiet Honenberg mit 70 Baugrundstücken
- ➔ Baugebiete am Buchenwald und am Gutshof
- ➔ Erweiterung Gewerbegebiet Karzer Straße
- ➔ Flurneueordnung/Dorferneuerung Neetze
- ➔ Ausbau Jürgenstorfer Weg mit Bürgerbegehren
- ➔ Schaffung eines Dorfgemeinschaftshauses (es war eine Herzensangelegenheit von Heinz Ehrlich, der sich auch um die Fördermittel gekümmert hat)

Heinz Ehrlich war von Beruf Verwaltungsfachmann und diese Fachkenntnisse waren auch für die Gemeindearbeit stets sehr hilfreich. Ich habe von seinem Fachwissen viel gelernt. Es war eine sehr harmonische Zusammenarbeit, die sich auch in den zahlreichen Projekten, die die Gemeinde in dieser Zeit durchgeführt hat, niedergeschlagen haben. Ohne eine vertrauensvolle Zusammenarbeit hätte man diese Aufgabe nicht erfüllen können. Ich bedanke mich bei Heinz Ehrlich für die ergebnisreiche Ratsarbeit und wünsche ihm für die Zukunft alles Gute und vor allem Gesundheit.



Er möge sich seinen Optimismus erhalten!

Heinz Hagemann

**Neetze:****Urgestein zieht sich aus dem politischen Leben zurück**

Heinz Schumacher gehörte 47 Jahre dem Neetzer Gemeinderat an. Der politischen Werdegang von Heinz Schumacher begann 1964. Unter fünf Bürgermeistern war er Ratsmitglied.

Heinz Schumacher war u.a. im Interims-Gemeinderat bis zur Bildung der Samtgemeinde Ostheide und 35 Jahre im Bau-, Wege- u. Umweltschutzausschuss. Er war stets bereit uneigennützig seinen Geländewagen für die erlebnisreichen Bereisungen zur Verfügung zu stellen.

Heinz Schumacher hat sich in vielfältiger Weise verdient gemacht. Er ist über alle Parteigrenzen hinweg beliebt und jeder Zeit bereit, sich kostenlos und ehrenamtlich für die Gemeinde einzubringen. Er ist die Seele unseres Dorfes Neetze. Jeder kennt und schätzt ihn.

Bei allem Einsatz blieb er dabei



immer bescheiden und fair und setzt sich in vorbildlicher Weise für das Allgemeinwohl ein.

Besonders lag ihm die Förderung

der Jugendarbeit am Herzen. Die Jugendlichen in unserer Gemeinde wussten die Unterstützung von Heinz Schumacher zu schätzen. Er genießt bis zum heutigen Tage große Beliebtheit bei den Jugendlichen in unserem Dorf.

Die Bürgerinnen und Bürger von Neetze sind Heinz Schumacher zu großem Dank verpflichtet für sein Engagement, das er dem Dorf entgegengebracht hat. Wir wünschen ihm für die Zukunft alles Gute, vor allem aber Gesundheit und weiterhin den hohen Beliebtheitsgrad, den er in unserem Dorf genießt.

Heinz Hagemann

# Cent

computer & netzwerk-technik

**Microsoft**  
CERTIFIED

Systems Engineer

## Beratung Installation Service Reparatur Verkauf

Claus Ehrlich

Tel. 05850/971067  
Fax. 05850/971068  
Am Buchenwald 5  
21398 Neetze  
Info@cnt-ehrllich.de

Tobit  
Authorized  
Reseller

**Barendorf:**

## Bürgersolaranlage läuft erfolgreich

**Das erste volle Geschäftsjahr der Barendorfer Bürgersolaranlage verlief zur vollen Zufriedenheit.**

Die Anlage war mit 9.350 kWh Jahresleistung projektiert. In 2011 wurden 11.120 kWh produziert und in das allgemeine Stromnetz der e-on/Avacon eingespeist. Auf einen Gesellschaftsanteil in Höhe von 170 € können 14,40 € ausbezahlt werden. Mit dem Aufbau einer Instandhaltungsrücklage wurde begonnen. Dafür werden die ersten 500 € zurückgestellt. Als Betriebskosten mussten rund 800 € aufgewandt werden.

„Abgesehen von Kleinigkeiten lief unsere Anlage störungsfrei“, berichtete Siegfried Kubiak, Geschäftsführer der Ersten Barendorfer Bürgersolaranlage GbR in der 5. ordentlichen Gesellschafterversammlung im Großen Saal des Rathauses. „Unser Ziel, eine Verzinsung von rund 7 Prozent des Eigenkapitals zu

erreichen, wurde erreicht, ja sogar übertroffen“, sagte Kubiak. Er dankte allen, die daran mitgewirkt haben, insbesondere seinem Stellvertreter Bernd Hein und den Beiratsmitgliedern Kirsten Rappard (Vorsitzende), Vera Graap und Klaus-Dieter Seipel. In seinen Dank schloss er stellvertretend für die Samtgemeinde Ostheide, Bürgermeister Norbert Meyer, ein. „Wir freuen uns über die wohlwollende Begleitung durch den Rat der Samtgemeinde Ostheide.“ Die beiden Geschäftsführer sowie der Beirat wurden für weitere zwei Jahre einstimmig bestätigt.

Die Erste Barendorfer Bürgersolaranlage war als Gesellschaft bürgerlichen Rechts (GbR) im November 2009 von fünf Barendorfer Bürgern gegründet worden. Es beteiligten sich in den folgenden Monaten insgesamt 79 Gesellschafterinnen und Gesellschafter mit 263 Gesell-

schaftsanteilen von zunächst 250 €, die später auf 170 € gesenkt werden konnten. Es wurden 50 Photovoltaik-Module auf das Dach der Grundschule in Barendorf montiert. Mit der Samtgemeinde Ostheide war dafür zuvor ein Nutzungsvertrag abgeschlossen worden. Die Herstellungskosten beliefen sich auf rund 43.000 €. Die Anlage ging am 29. 6. 2010 in Betrieb. Auf einem Internetportal können alle Gesellschafter jederzeit den aktuellen Produktionsverlauf einsehen. In der Aula der Grundschule wird auf einer Informationstafel ständig die aktuelle Anlagen-Aktivität angezeigt. So kann die ökologische Energiegewinnung anschaulich in den Unterricht einbezogen werden.



**Siegfried Kubiak**  
Geschäftsführer

## Neetz: Un wedder steiht Ostern vör de Döör!

**De Neetzer Lüüd weet all Bescheid, Ostersünnobend givt dat wedder Ostereier!!!**

Wi, de SPD Neetz, verdeelt all soooo veele Jahr Ostereier, ik kann mi an denn Anfang gor nich erinnern. An Karfreedach sünd wi all dorbi un kookt un farvt de Eier. Lüüd un Grood sitt denn um een, grooden Disch bi Susanne Strahtus, bi Kaffee un Kooken, un farvt de kookten Eier. De Mannslüüd stoh inne Köök un kookt de Eier, jedet Jahr, jüss so wi düt Jahr!

Dat mookt jedet Jahr wedder grooden Spoß, jüss so wi dat verdeelen an all de Lüüd oppen Dörpplatz, de sick all op de Eier freut.

Vun half tein bet half twölf stoh wi bien Koopmann vör de Dör.



FOTO: HELGA KIEHN



Wi freut us, wenn wedder veele Lüüd koomt un eer Osterei bi us affhoolt. Wi seht us an 7. April – bet denn!

**Helga Kiehn**



## Reynestorp wird 888

**Die 888-Jahr-Feier der Gemeinde Reinstorf (früher: Rynestorpe) nimmt Gestalt an.**

In der jüngsten Sitzung des „Ausschusses für dörfliche Gemeinschaft“ in Reinstorf trugen alle Vereine und Gewerbetreibende, die sich an diesem Jubiläum beteiligen möchten, ihre Ideen und Wünsche vor.

Gefeiert wird am Wochenende 28. – 30. September 2012. Am Freitag wird die erste urkundliche Erwähnung von Reinstorf vor 888 Jahren in einem Festakt feierlich begangen.

Am Samstagnachmittag folgt ein Dorffest mit einem bunten Programm, das auch die Geschichte der Gemeinde und der Vereine einbezieht.

Die Feierlichkeiten enden am Sonntag mit einem Feldgottesdienst und anschließendem Frühschoppen.

Vereine und Gewerbetreibende, die sich gern an dem Straßenfest beteiligen möchten, aber bislang

nicht an den Treffen teilgenommen haben, können sich bei mir melden.



**Martina Habel**

**Butterblume**  
O. Groth  
Beim Imkerhause 2  
21397 Barendorf  
Tel.: (04137)74 40

Öffnungszeiten:  
Montag bis Freitag: 8 bis 19 Uhr  
Samstag: 8 bis 16 Uhr  
Sonntag 10 bis 12 Uhr

**MUSIKSCHULE**  
MUSIKUNTERRICHT FÜR TASTENINSTRUMENTE  
Klavier · Akkordeon · Keyboard  
**Johann Holzer**  
21397 Barendorf, Am Mühlenkamp 3a  
**Tel. 04137/76 59**

**Reinstorf:**

# Ausgefahrene Straßenbankette Holzen – Wendhausen

Der Seitenraum an der Straße Holzen- Wendhausen ist stark ausgefahren. An manchen Stellen sind Absätze von bis zu 15 cm entstanden. Auch an der Straße Wendhausen – Reinstorf sind die Bankette ausgefahren.

Bei Gegenverkehr werden die Fahrzeuge teilweise gezwungen, von der Straße zu fahren und in den Seitenraum auszuweichen. Dabei wird der Rasenschotter langsam ausgefahren und eine scharfe Kante am Fahrbahnrand entsteht. Die Verkehrssicherheit ist durch die starke Absatzbildung nicht mehr gegeben.

Nach Prüfung kommt ein Gewährleistungsanspruch an die Straßenbaufirma nicht in Frage, weil die Bankette bis zur Abnahme ordnungsgemäß eingebaut waren.

Um die Verkehrssicherheit an beiden Straßen im Seitenraum zu gewährleisten, werden die Seitenräume, nach Einholung von Angeboten, über eine Fachfirma neu aufgearbeitet.

Als vor drei Jahren die Gemeindestraßen erneuert wurden, hatte ich



FOTO: KARSTEN REICH

den Vorschlag gemacht, alle neuen Straßen auf vier Meter Breite auszubauen, so dass entgegenkommende Fahrzeuge einander bequem begegnen können, ohne dass ein Fahrzeug in den Seitenraum ausweichen muss. Doch dann hätte die Teilnehmergemeinschaft Reinstorf die 80 Prozent Förderung aus der Flurneueordnung nicht bekommen. Förderfähig waren nach Planfeststellung nur drei Meter Straßenbreite. Also

blieb es bei der alten, schmaleren Breite. Der Ausbauplan wurde in den Jahren 2003 und 2004 entwickelt. Er ist bindend für den Ausbau der Straßen und die Höhe der Förderung. Vier Jahre lang wurde die Umsetzung des Plans von einem Landwirt gerichtlich blockiert. Deshalb konnte erst im Jahr 2008 die Planfeststellung und der Ausbau beginnen. Der gewaltige Investitionsstau zu dem Zeitpunkt konnte

mit dem Flurneueordnungsprogramm zu Gunsten der Anlieger nach und nach behoben werden. Der vorgeschriebene Ausbaustandard entspricht aber nicht mehr den heutigen Anforderungen im Straßenverkehr.

Das Verkehrsaufkommen und die ländlich-landwirtschaftliche Infrastruktur haben sich in den letzten Jahren gewaltig verändert. Deshalb stöhnen jetzt bereits die neuen Straßen unter der schweren Last der großen Maschinen und LKW's. Ein behutsamer und schonender Umgang mit dem Allgemeingut Straße ist deshalb Voraussetzung für den Erhalt und die Langlebigkeit unserer neuen Straßen. Um das Verantwortungsgefühl für den Erhalt der Infrastruktur in unserer Gemeinde zu fördern, sollte jedem Anlieger klar sein, dass neue Straßen in



Zukunft nur noch über das Satzungsrecht gebaut werden können.

Karsten Reich

**Thomasburg:**

# Dorfreinigungstag

Es ist wieder soweit. Nachdem in diesem Winter wenig Schnee gefallen ist, aber viele Winde durch unsere Dörfer gefegt sind, ist es wieder Zeit ein wenig aufzuräumen.

Wir bitten alle Bürger der Gemeinde Thomasburg in diesem Jahr am Dorfreinigungstag mitzumachen.

Nachdem es im letzten Jahr die geringste Beteiligung seit Jahren gab, möchte ich Ihnen den Sinn dieses Tages noch einmal aufzeigen. In allen Bereichen sind die Kosten gestiegen, die zur Unterhaltung

unserer Gemeinde beitragen. In der Gemeinde Thomasburg ist es daher üblich, vieles selbst zu machen, was möglich ist.

Unsere Gemeinde konnte daher in diesem Jahr erneut einen ausgeglichenen Haushalt vorlegen und sie ist zudem weiterhin schuldenfrei.

Das ist natürlich auch Ihr Verdienst, da in unserer Gemeinde viele unbezahlte, freiwillige Arbeitseinsätze dazu geführt haben, die Kosten der Gemeinde gering zu halten. Ich bitte Sie daher, uns auch in diesem Jahr zu unterstützen.



FOTO: AXEL MUTH

Nachdem die Arbeit getan ist, gibt es dann auf jeden Fall zum Abschluss noch einen kleinen gemeinsamen Imbiss.

**Wir treffen uns am 14. 4. 2012, um 9 Uhr,** an den jeweiligen Feuerwehrhäusern in Radenbeck, Tho-



masburg und in Bavendorf. Bringen sie bitte Schaufeln, Harken und Spaten mit. Es gibt viel zu tun!

Axel Muth

## Meyers Gasthaus

INH. MARGRIT SOETEBEER



**Clubraum und Saal für Feiern aller Art**

**Wendhausen**

**Tel.: 04137/79 29**

**Montag und Dienstag: Ruhetag**

**ACHTUNG!**

Übernehme gerne Ihre Aufträge

**FLIESENLEGERMEISTER  
ECKEHARD HAMANN**

Am Waldesrand 13  
21397 Volkstorf

**Tel. 04137/5 43 Fax 04137/12 03**

Thomasburg:

## Dorf- und Kulturtag 2012 unter dem Motto „Bavendorf wird 750“!

Alle 2 Jahre feiert die Gemeinde Thomasburg ein großes Dorffest, das abwechselnd in Radenbeck, Thomasburg oder Bavendorf stattfindet.

In diesem Jahr finden die Thomasburger Dorf- und Kulturtage turnusgemäß in Bavendorf statt. Da der Ort zugleich seinen 750-jährigen Geburtstag feiert, handelt es sich um ein ganz besonderes Jubiläum.

Zur Planung dieses Ereignisses hat Bürgermeister Dieter Schröder alle Vereine und Unternehmen zu einem gemeinsamen Treffen in das Feuerwehrhaus in Bavendorf eingeladen. Die Resonanz war sehr groß und es wurden sehr viele Ideen gesammelt. Die Dorf- und Kulturtage sollen in diesem Jahr vom 7. 9. (Fr) bis zum 9. 9. 12 (So) stattfinden.

Die einzelnen Programmpunkte werden grundsätzlich noch nicht verraten, aber zwei Ausnahmen machen wir dann doch. Denn auch in diesem Jahr ist es das Ziel, das Fest nicht nur mit Einwohnern und Einwohnerinnen aus Bavendorf sondern mit Einwohnern und Einwohnerinnen aller Orte der Gemeinde zu feiern. Selbstverständlich freuen wir uns natürlich über alle Besucherinnen und Besucher.

Zum einen soll ein dorfübergreifendes Kleinfeldfußballturnier durchgeführt werden. Federführend sind hier der Thomasburger SV und der Gemeinderat Thomasburg. Ein solches Turnier wurde im letzten Jahr erstmals in Bavendorf auf dem Fußballplatz des Spielplatzes durchgeführt. Aufgrund der guten Resonanz wird dieses Turnier nun erneut angeboten werden. Gespielt wird in verschiedenen Altersgruppen von „ganz jung“ bis „ganz erfahren“. Es soll wieder ein Wettkampf der drei Orte Radenbeck, Thomasburg und Bavendorf stattfinden. Wir bitten Sie daher schon jetzt darum, Ihre eigene Mannschaft (nicht nur Män-



FOTO: AXEL MUTH

ner!) aufzustellen. Ein Team besteht aus 3 Spielern, die auf 2 Tore spielen. Ein Tor wird erzielt, wenn der Schütze den markierten Torkreis nicht betritt (Torkreis ähnlich wie beim Handball). Im September haben wir

bereits einen Fußball-Europameister, so dass wir dieses Turnier mit Spaß und weniger Ehrgeiz veranstalten können. In der nächsten Ostheiderundschau werden wir eine Ausschreibung vornehmen.

### Wendisch Evern:

## Dorfladen vor dem Aus?

**Ich sehe noch Herrn Perschel mit der Kaffeetasse in der Hand in der LZ abgebildet und den Wunsch verkünden, einen Dorfladen zu schaffen.**

### Das war vor der Wahl!

In ihrem Haushaltsplan 2012 hatte die neue CDU-Mehrheitsfraktion dann gerade mal noch 1.000,- Euro für den Dorfladen übrig. Deutlich weniger als für einen Rasenmäher, für den 5.000,- Euro vorgesehen sind. **Für mich ein klares Aus für den Dorfladen in Wendisch Evern.**

Da half auch der spärliche Erklärungsversuch von Ratsherr Hammerich nicht weiter: „Man wolle nicht in Vorleistung treten!“. Seit wann tritt man mit einem Haushaltsplan in Vorleistung? Ein Haushaltsplan stellt für die politischen Ziele das Geld bereit. Wenn man für den Dorfladen das Geld streicht, dann ist das eine sehr klare politische Aussage!

Zudem wird es eine Dorfrallye geben, bei der es um Wissen und Geschicklichkeit geht. Die Teilnehmer/innen müssen hierbei einige Stationen im Ort abarbeiten und dort einerseits Fragen beantworten und andererseits auch die eine oder andere Geschicklichkeitsübung absolvieren. An den Stationen präsentieren sich unsere Vereine und Unternehmen, die hiermit aufgerufen werden, ihr Interesse mitzuteilen. **Wenn Sie mitmachen möchten, schreiben Sie eine e-Mail an:**

[axelmuth@t-online.de](mailto:axelmuth@t-online.de)

Ich werde mich dann bei Ihnen melden und mit Ihnen besprechen, was wir vor Ort machen wollen.

Alle Mitglieder des Gemeinderates freuen sich schon jetzt auf ereignisreiche Dorf- und Kulturtage Thomasburg in Bavendorf. Lassen Sie sich überraschen.

**Axel Muth**

SPD-Fraktion eine Verringerung auf 360 %.

Leider war in diesem Haushaltsplan noch nicht das Geld für die Brückensanierung enthalten. Die CDU will hierzu einen Nachtragshaushalt einbringen. Fraglich bleibt, ob dann wieder an der Steuerschraube gedreht wird.



**Rainer Leppel**

*Kaufen wo es wächst*

Der Gartenbetrieb in Ihrer Nachbarschaft bietet aus eigener Erzeugung an:

**Blumen fürs Fenster, Balkon und Garten  
Kranzbinderei und Schnittblumen**

*Gärtnerei*

**Saucke - David**  
Eichenmoorweg 5 · 21403 Wendisch Evern  
Telefon: 0 41 31/5 31 23

© W. SCHWABE

Ihr Steuerberater für Neetze und Umgebung



**Bleckeder Landstr. 3 · 21398 Neetze**

Vereinbaren Sie einen Termin mit Steuerberater Ulrich Sander  
Tel. 05850/9 71 12 00 · Fax 9 71 12 08

[www.richter-sander.de](http://www.richter-sander.de)

# Großkopf



21398 Neetze  
Im Neuen Dorfe 17  
Tel. 05850/6 48 · Fax 3 38

**Sanitär · Solar  
Heizung  
Kundendienst**

Vastorf:

# Frühjahrsputz in der Gemeinde



Am Samstag, den 3. 3. 2012, ging es los. Die Gemeinde Vastorf hatte zu ihrem ersten Gemeindefräumtag gerufen und freute sich über eine tolle Resonanz.

Über den Tag verteilt kamen insgesamt 30 Bürger der Gemeinde Vastorf, um zu helfen. Unter Anleitung des Fraktionsvorsitzenden der SPD Matthias Sander, der die freiwilligen Helfer um 10 Uhr am Feuerwehrhaus in Vastorf begrüßte, wurden kleine Gruppen gebildet und die Aufgaben des Tages verteilt.

Eine an diesem Tag anstehende Aktion bestand darin, zwischen Vastorf und Rohstorf Obstbäume zu pflanzen. Unter dem Motto „Tief stechen, weit schmeißen“ wie es ein Freiwilliger treffend formulierte, bildete sich um Ratsmitglied H.-G. Meyer die Kolonne für die Baumpflanzaktion.

Als weitere Aktion war geplant, die Kinderspielplätze in Volkstorf, Rohstorf und Vastorf zu reinigen sowie leichte Reparaturarbeiten an den Geräten durchzuführen. Auch hier bildete sich schnell eine Gruppe um Ratsmitglied N. Pinz, welcher auch zeitgleich eine Überprüfung der Spielplatzgeräte durchführte.

Für die Reinigung der Buswartehäuschen in Volkstorf, Rohstorf und Vastorf sowie der Dorfmitten taten sich auch ganz schnell freiwillige Helfer zu kleinen Gruppen zusammen. Mit Schubkarre angetreten und einigen Gartengeräten an Bord, begann die Gruppe aus dem Neubaugebiet auch gleich mit der Arbeit direkt in der Dorfmitte Vastorf.

„Ich mache das was ich immer mache“ sprach eine Bürgerin und machte sich auf den Weg nach Gifkendorf um dort die Dorfmitte



zu reinigen. „Seit Jahren halten wir alle hier die Dorfmitte sauber“. Dafür ein großes Dankeschön von der Gemeinde.

Es wurde geharkt, gegraben, geputzt, gepflanzt, gereinigt und dabei auch geschwitzt. Ratsmitglied A. Dörr sammelte, mit einem Anhänger bewaffnet, an den einzelnen Stationen das angefallene Buschwerk auf.

Im Laufe des Vormittags stießen dann immer wieder Bürger und Ratsmitglieder dazu, die nach ihrer regulären Arbeit noch ihren Beitrag zum Aufräumen leisten wollten. So bildete sich um den Ratsherrn H. Wille und den stellvertretenden Bürgermeister P. Lade kurzfristig eine Gruppe, die in Rohstorf noch spontan einen Entwässerungsgraben freischaufelte, so dass dieser wieder seine Funktion erfüllen kann.

Gemeinsam traf man sich dann nach getaner Arbeit um 13.30 Uhr im Feuerwehrhaus, welches die Feuerwehr für den Aufräumtag zu Ver-

fügung gestellt hatte, bei einem kleinen Imbiss und einem Abschlusstrunk. Matthias Sander bedankte sich noch in einer kleinen Abschlusssrede insbesondere bei der Feuerwehr, bei den vertretenen Vereinen sowie bei allen freiwilligen Helfern und erwähnte noch mal die gelungenen Aktionen an diesem Tag. Auch das Überprüfen der Spielplatzgeräte führte zu einigen Ergebnissen. Teilweise müssen die Geräte repariert und instand gesetzt werden.

Alles in allem, aufgrund der zahlreichen Unterstützung, ein gelungener und erfolgreicher Tag. Gespannt sein dürfen diesbezüglich alle schon auf den zweiten Termin in diesem Jahr, den „Herbstputz“, bei welchem wir uns vor dem Volkstrauertag wieder zum gemeinsamen „Saubermachen“ treffen werden.



Matthias Sander



Wendisch Evern:

# Haushalt

In Wendisch Evern wird der Finanzhaushalt traditionell noch im Dezember des Vorjahres beschlossen. Rechtzeitig vor dem Jahr, aber auch nach dem Redaktionsschluss der Ostheide-rundschau vor Weihnachten.

Ein Geschenk der besonderen Art bereitete die neue Mehrheit, indem sie mit einer Erhöhung der Grundsteuer in die Ratssitzung ging. Anders als von der CDU in ihrem „Blickpunkt Ostheide“ behauptet, sahen die Pläne eine Erhöhung um 30 Punkte vor und nicht 20 bis 30. Dass es am Ende 20 Punkte wurden, ist Ergebnis von Verhandlungen. Hier und in anderen Punkten konnte sich die SPD durchsetzen.

Dabei war der Einstieg in die Beratungen bereits mit unnötiger Aggressivität behaftet. Wider besseres Wissen wurde seitens der CDU ein Bild der Düsternis gezeichnet, man hätte einen desolaten Haushalt übernommen. Wahr ist, dass in der Vergangenheit Überschüsse erwirtschaftet wurden.

Auch ein vorhandener, auslaufender Kredit tauchte nicht aus heiterem Himmel auf, sondern ist aus den stets einstimmig beschlossenen Haushalten der Vorjahre bekannt.

In der Verhandlung wurden schnell unterschiedliche Prioritäten deutlich. Wenn die finanzielle Situation so beklagenswert wie behauptet wäre, sollte man annehmen, dass es umso wichtiger ist, die Mittel mit umso größerer Sorgfalt einzusetzen. Stattdessen soll nun für 5.000,- € ein Rasenmäher angeschafft werden.

Die SPD steht zu ihrem Wahlprogramm und den darin öffentlich gemachten Versprechen. Eines davon war die Optimierung der Straßeninstandsetzung. Diese Position konnten wir auf 3.000 € aufstocken. Ebenso die Wirtschaftsförderung (siehe Artikel „Dorfladen vor dem Aus?“).

Nicht im Haushalt veranschlagt ist die Sanierung der Brücken. Da diese ohne Fördermittel nicht zu stemmen sein wird, konnte die SPD das Ausklammern im Etat akzeptieren. Aber auch mit einer Förderung werden Kosten für die Gemeinde anfallen. Wenn jetzt nicht Haushaltsdisziplin geübt wird,



ist es nur eine Frage der Zeit, dass die Grundsteuer neuerlich angehoben werden wird.

Burkhard Meyer

Wendisch Evern:

# Zahlen bitte

Ein wichtiges Thema auf Ebene der Gemeindepolitik ist die frühkindliche Betreuung, sprich für Kinder bis zum Alter von drei Jahren.

Die Bedeutung von Krippen und ihr Nutzen sind unstrittig. Wenn der Weltfrauentag (8. März) nicht bloß ein symbolischer Tag sein soll und man es – wie die SPD – mit der Chancengleichheit ernst meint, dann führt kein Weg an erweiterten Angeboten zur Kinderbetreuung vorbei. Auch sind sie ein wichtiger Baustein – wenn nicht gar der wichtigste – für Chancengleichheit in Kindern unterschiedlich wohlhabender Eltern. Erst kürzlich publizierte die Bertelsmannstiftung einen Bericht, der zeigt, dass in Deutschland die Bildungschancen stark von der Finanzkraft der Eltern abhängen. Der langfristige Nutzen ist größer, als die heutigen Kosten.

Und damit sind wir beim leidigen Geld. Zwar hat auch die schwarzgelbe Landesregierung in Nieder-

sachsen eingesehen, dass die Angebote ausgebaut werden müssen und ist auch aktiv geworden. Leider nur beherzigt sie nicht die Grundregel „Wer die Musik bestellt, bezahlt sie auch.“

Krippen und Kindergärten sind Sache der Gemeinden und die nimmt das Land ab August 2013 in die Pflicht. Zum einen fallen Investitionskosten an, mehr noch belasten die laufenden Kosten die Gemeinden. Die Gemeinde Wendisch Evern bietet derzeit vier Krippenplätze an. Diese befinden sich in Barendorf; die Krippe wird gemeinsam mit Barendorf, Reinstorf und Vastorf betrieben. Auf die Art werden grundsätzliche Kosten geteilt und Schwankungen im Bedarf aus den vier Dörfern können sich ausgleichen.

Die CDU in Wendisch Evern plant, das Betreuungsangebot auszubauen. Ein Vorhaben, welchem die SPD grundsätzlich positiv gegenübersteht. Wichtig ist uns, nicht den

zweiten Schritt vor dem ersten machen zu wollen, denn es scheint bereits eine Tendenz zu geben: Umwandlung der Wohnung über dem Kindergarten.

Um die Planung vom Kopf auf die Füße zu stellen, hat die SPD-Fraktion zwei Anträge an den Rat gestellt: Zunächst einmal wollen wir aktuelle Zahlen zum Bedarf ermittelt wissen. Für wie viele Kinder besteht heute Bedarf und welche Entwicklung kann man realistisch erwarten?

Hierbei spielen Baugebiete und Eigentümerwechsel im vorhandenen Baubestand eine Rolle. Die Wohnung über dem Kindergarten wird in diesem Jahr frei werden, insofern erscheint die Gelegenheit günstig. Zu überprüfen ist aber, ob eine Kinderrippe im ersten Geschoss zulässig ist und ob es bauliche Auflagen gibt.

Solange diese Punkte nicht geklärt sind, ist eine vernünftige, bedarfsgerechte Krippenplanung nicht möglich und das Risiko, am Bedarf vorbei zu planen groß. In diesem Sinne: „bitte Zahlen“ statt „zahlen, bitte.“

Burkhard Meyer

Wendisch Evern:

## Kein Sperrmüll

Seit ca. eineinhalb Monaten liegt bei uns in der Straße eine herrenlose Stoßstange am Straßenrand.

Wer Benzin im Blut hat, mag über das Fabrikat grübeln, ich tippe auf Opel Omega B aus der ersten Serie. Am Abend vor der Sperrmüllabfuhr tauchte sie wie aus dem Nichts auf. Und logischerweise wurde sie von der GfA nicht mitgenommen, denn Autoteile sind kein Sperrmüll. Meine Bitte an den letzten Eigentümer: **Bitte abholen!**

Wenn die Abfuhr Teile des Mülls stehen lässt, dann darf man die nicht stehen lassen. Ein Blick in die Abfallbibel oder die Internetseite der GfA hilft weiter, im Register sind diverse Abfallsorten und Entsorgungsmöglichkeiten aufgeführt.

Danke.

Burkhard Meyer



FOTO: JOACHIM SELLSCHOP

Wendisch Evern:

## Bauhof?

Einigen Mitbürgern wird vielleicht schon aufgefallen sein, dass am Dorfausgang Richtung Sportpark eine Fläche eingezäunt wurde, die jetzt von der Gemeinde als Lagerfläche für Grünabfälle und Baumaterialien genutzt wird.

Dies hätte eigentlich im Bau- und im Verwaltungsausschuss besprochen werden müssen. Es handelt sich hier schließlich um eine Baumaßnahme, die nicht unerhebliche Kosten verursacht hat und für die Flächen bereitgestellt werden mussten. Abgesehen davon ist die Lage diskussionswürdig.

Interessanterweise wurde bei den erst drei Monate zurückliegenden Haushaltsberatungen die Anlage eines solchen ‚Bauhofes‘ von Seiten

der CDU in keinsten Weise erwähnt und auch kein Geld dafür eingeplant. Und da die Baumaßnahme in den zuständigen Gremien nicht besprochen wurde, stellt sich die Frage, wer sie veranlaßt hat. Der Gemeindedirektor? Der Bürgermeister? Die CDU-Fraktion?

Die SPD-Fraktion wird bei der nächsten öffentlichen Ratssitzung eine ausführliche Anfrage stellen.

Es scheint, dass die CDU kein Interesse an einer gemeinsamen, überfraktionellen Zusammenarbeit hat. Stattdessen werden eigene Wünsche unter Umgehung der zuständigen Gremien umgesetzt. Das finde ich schade – ich hatte gehofft, dass auch von der CDU Ratsmehrheit die Zusammenarbeit der Fraktionen im Interesse des Dorfes gewollt ist.



Joachim Sellschop

Wendisch Evern:

## Dorfplatz

Vor ca. einem Jahr wurde der Dorfplatz im Rahmen der Dorf-erneuerung fertiggestellt.

Nicht zuletzt aus Kostengründen wurde die Gestaltung als Schotterrasen gewählt. Im Laufe des Jahres kämpfte sich das Grün durch, immer bedroht durch Trockenheit und, nachdem die Absperrung durch Flatterbänder entfernt war, durch Autoverkehr.

Bis zum Herbst ging es noch einigermaßen gut, aber mittlerweile wird der Platz wieder ungeniert mit Autos befahren und als Parkplatz genutzt. Dadurch ist der Rasen jetzt

wieder hinüber. Es hat sich also leider gezeigt, dass es ohne regelnde Maßnahmen nicht funktioniert. Wenn wir den Dorfplatz als Rasenfläche erhalten wollen, muss er für Autos gesperrt werden. Mein Vorschlag ist die Rasenfläche mit Findlingen abzusperren. Diese könnten einmal im Jahr für das Schützenfest oder für sonstige größere Veranstaltungen entfernt werden, für die restliche Zeit wäre der Rasen geschützt.

Sollten wir keine Absperrungen aufbauen, dann hätten wir letzten Endes für 20.000 Euro lediglich einen Sandplatz in einen Schotterplatz verwandelt. Der Bauausschuss und er Rat werden in den nächsten Wochen das Thema besprechen.

Joachim Sellschop



FOTO: JOACHIM SELLSCHOP

## Franz-Josef Kamp – Unser Landtagskandidat für den Wahlkreis 49 Elbe



FOTO: BERND HEIN

Ein freudiges und ein enttäushtes Gesicht: Franz-Josef Kamp hat sich gegen Klaus-Peter Dehde durchgesetzt. v.l.: Hedi Wegener (ehemalige Bundestagsabgeordnete), Andrea Schröder-Ehlers (Landtagsabgeordnete und Kandidatin für den Wahlkreis 48 Lüneburg), Franz-Josef Kamp (unser Landtagskandidat), Klaus-Peter Dehde, im Hintergrund die 60 Delegierten der Wahlkreiskonferenz.

Ein ausführlicher Bericht mit den Wahlzielen von Franz-Josef Kamp folgt in der nächsten Ausgabe der Ostheiderundschau.

# Altstadt-Druck

Offsetdruck  
Prospekte  
Buchdruck  
Buchbinderarbeiten  
Schnelltrennsätze  
Geschäftsdrucksachen  
Reproduktionen  
Endlosdruck  
Bücher

Hauptstr. 4 • 29575 Altenmedingen • Tel. 05807/14 42 • Fax 14 49

Gas- und Wasserinstallation  
Bauklempnerei  
Sanitärinstallation  
Gasheizung  
Wartung und Service  
Beratung  
Photovoltaikanlagen  
Solaranlagen

**HELMUT  
KLOSE**  
Gas- und Wasser-  
Installateurmeister

Feldstraße 2  
21403 Wendisch Evern

Tel: 04131/5 93 50  
Fax 04131/5 56 47